

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

17.2.1928 (No. 48)

u. a. ja auch in Polen — wie in Litauen — gelegentlich Pläne aufzulegen, eine neue Staatsordnung durch ein Referendum zu begründen, so sind solche Erwägungen um so weniger von der Hand zu weisen.

Die Anspannung der Parteitätigkeit wie des Regierungsapparates, um das Maximum für die Sanatoren herauszuholen, ist außerordentlich. Man macht „rumänische Wahlen“ oder, um den galizischen Ausdruck anzuwenden, „Starosten wählen“; der Druck durch alle Kategorien des Beamtenstabs, von den Wojewoden auf die Kreise, von den Kreisämtern bis hinunter auf die Dorfschulzen ist unerhört. Dazu kommen die Begünstigungen oder Benachteiligungen bei der Eintragung in die Wählerlisten; dazu kommt die politische Nachsicht gegenüber Sprengkommandos, die oppositionelle Wahlversammlungen fördern usw. Immerhin ist die Wirkungskraft aller dieser Wahlbeeinflussungen nicht gar so weit auszudehnen. Außerdem ist die Taktik der Regierung schwankend. Sie möchte vielerorts doch auch wieder das Gesicht wahren.

Einem Stimmzug der Regierungspartei steht sich die noch immer unerschlagene Organisation der alten Parteien entgegen. Ihm widerstrebt ferner bei einem Drittel der Bevölkerung die Tatsache, daß dieses Drittel nicht-politischer Nationalität ist und nach Lage der Dinge gar nicht anders verfahren kann als gegen jegliche politische Regierung oppositionelle Wahlstimmen abzugeben, da zwischen Polentum und nationalen Minderheiten noch eine unüberbrückbare Kluft besteht. Und endlich ist innerhalb der national-polnischen Gruppen in Betracht zu ziehen, daß die katholische Kirche in Gestalt des polnischen Episkopats durch dessen Hirtenbrief vom 5. Dezember in derartiger Weise sich für die „katholische Einheitsfront“ ausgesprochen hat, daß es der Opposition der Rechtsparteien leicht würde, dieses kirchliche Biotum für sich in Anspruch zu nehmen.

Um zusammenzufassen: ein glatter Wahlsieg des Republikanismus ist, ungeachtet man alle Mienen springen läßt, so gut wie ausgeschlossen. Eine Wahlniederlage der Opposition ist nicht wahrscheinlich. Ein für die Exekutive nicht genehmer Bestand des Parlamentes ist somit vorauszuweisen. Infolgedessen sind weitere in die Staatsordnung eingreifende Veränderungen zu erwarten. Wann? Das ist eine Frage der inneren und äußeren Konstellation politischer, sowie nicht zuletzt wirtschafts- und kreditpolitischer Natur.

England und die Abrüstung.

Erklärungen Lord Salisburys im Oberhaus.

WTB. London, 16. Febr. Gegen Schluß der gestrigen Oberhaus-Sitzung sagte der Lord-Schleimittelbewahrer Lord Salisbury: Das Oberhaus ist sich einig darüber, daß schiedsgerichtliche Entscheidungen einem Kriege vorzuziehen sind und daß Großbritannien so weit in dieser Frage gehen sollte, wie es seine Sicherheit zuläßt. Aber der Krieg hat, wie es geleistet, keine Vereinbarungen zu schließen, die wir nicht einhalten können. Mindestens ein Dutzend Verträge sind während des Weltkrieges unbeschadet geblieben.

Zur Abrüstungsfrage sagte Salisbury: Großbritannien hat, soweit wie möglich, abgerüstet. Wir haben Meer und Flotte vermindert und würden sehr froh sein, auch unsere Luftwaffe im Interesse der Abrüstung zu vermindern. Aber zweifellos besteht bei anderen Ländern eine besondere Abneigung, uns zu helfen. Schließlich führte der Redner noch aus, manche Bestimmungen des internationalen Rechtes seien gegenwärtig noch unklar und auch dies bilde keine Warnung davor, alles und jedes einem internationalen Gericht zu unterbreiten.

Spiel und Wette.

Von Dr. jur. Ludwig Hartmann.

Die Desentlichtheit bringt dem Glücksspiel und seinen verschiedenen Arten reges Interesse entgegen. Allen diesen Rechtsgeschäften ist gemeinlich, daß die Entscheidung nicht von dem Willen der Parteien, sondern vom blinden Zufall abhängt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß jede Form des Glücksspiels, sowohl in volkswirtschaftlicher als auch in moralischer Hinsicht verwerflich ist, denn das Glücksspiel führt in dem Spieler den Hang, ohne Arbeit Geld zu erwerben, und leitet dem Aberglauben und selbst dem Verbrechen vorwärts.

Der Gesetzgeber hat diesen Erwägungen in mehrfacher Beziehung Rechnung getragen: Wer ein Spiel oder eine Wette gewonnen hat, besitzt keine gesetzliche Handhabe, seine Forderung zwangslos einzutreiben. Nur das freiwillige Bezahlen kann nicht zurückverlangt werden. Auch ein Wechsel, den sich der Gewinner vom Verlierer statt des Geldes hat geben lassen, kann die Spielorderung nicht rechtsverbindlich machen, es sei denn, daß das Papier an einen aufgläubigen Dritten weiter gelangt ist; dann allerdings muß der Verlierer zahlen.

Gewerksmäßig betriebenes sowie an öffentlichen Orten stattfindendes Glücksspiel ist strafbar. Das Nachmachen und der Totalitorbetrieb bei den öffentlich veranstalteten Pferderennen sind nur zulässig, wenn die Erlaubnis der Landesbehörde vorliegt. Die für das Spiel geltenden Gesetzesbestimmungen erstrecken sich auch auf den Lotterievertrag, falls dieser nicht staatslich genehmigt ist. Bekannt ist leider noch immer weit verbreitet ist das so. Opera- oder Cellas-Schneeballsystem: Der Unternehmer verkauft Waren zu einem niedrigen Preise, aber unter der Bedingung, daß ihm der Käufer weitere (mehr oder weniger) Kreuze gewinnen muß. Das Reichsgericht erachtet auch hierin ein strafbares — nämlich öffentliches — Lotteriespiel, weil das Gewinnen der weiteren Käufer vom Zufall abhängt.

Später werde hoffentlich einmal die Zeit kommen, wo jede Streitfrage ohne Bedenken einem Schiedsgericht vorgelegt werden könne. Lord Cecil erklärte sich von den Regierungserklärungen für nicht befriedigt. Wenn Schranken gegen den Krieg errichtet werden sollten, müßte dies geschehen, solange noch die Erinnerung an den letzten Krieg frisch sei. — Hierauf zog er seinen Antrag zurück.

Einberufung der Abrüstungskommission zum 15. März.

TU. Genf, 16. Febr. Der Präsident der vorbereitenden Abrüstungskommission, der holländische Gesandte in Paris, London, hat die Kommission zu ihrer fünften ordentlichen Session zum 15. März nach Genf einberufen. Auf der Tagesordnung stehen folgende drei Punkte: 1. Bericht über die Arbeiten des Sicherheits-Ausschusses. 2. Prüfung der Vorschläge der sowjetrussischen Delegation in der Abrüstungsfrage. 3. Stand der Arbeiten der Abrüstungskommission.

Von besonderer Bedeutung ist unter den Punkten der Tagesordnung die Prüfung des Antrages der sowjetrussischen Delegation, der völlige Entwaffnung, Auflösung sämtlicher Heere und Flotten, Auflösung der Kriegs- und Marine-Ministerien, der Munitionsdepots, Befreiung der Militärpolizei und Verminderung sämtlicher Militärtausgaben fordert. Die sowjetrussischen Vorschläge werden nunmehr entsprechend dem Wunsch der Moskauer Regierung auf der Märztagung der Abrüstungskommission sachlich zur Erörterung gelangen.

Spanien und der Völkerbund.

WTB. Genf, 16. Febr. Die Tatsache, daß dem Generalsekretär der spanischen Regierung für den Völkerbund die Ermächtigung erteilt wurde, in Madrid einen Vortrag über das Thema „Spanien und der Völkerbund“ zu halten, wird in Völkerbundkreisen als ein Anzeichen dafür angesehen, daß sich in Spanien neue Dinge vorbereiten und daß Spanien in Bezug auf seinen Austritt aus dem Völkerbund noch nicht das letzte Wort gesprochen hat.

Auch findet eine Neuherausgabe des Regierungsklattes „La Racion“ hier starke Beachtung, in der darauf hingewiesen wird, wie wertvoll die Mitarbeit Spaniens für die Organisation des Völkerbundes dem Völkerbund sein würde, und daran erinnert wird, daß Spanien eine Genehmigung gegeben werden müsse, sowohl in Bezug auf den Völkerbund, als auch in Bezug auf Länger, wenn Spanien seine Mitarbeit im Völkerbund wieder aufnehmen würde. Durch die inzwischen aus Paris gemeldete grundsätzliche Einigung zwischen Frankreich und Spanien in der Längerfrage gewinnt diese Auslassung eine besonders aktuelle Bedeutung.

Wieder ein Uebergriff der Besatzung.

Neue militärische Geländebeflagung im Pfälzer Wald.

TU. Abersweiler, 16. Febr. Nachdem erst vor kurzem die willkürliche Inanspruchnahme von Waldgelände für französische Schießübungen die Gemüter erregt hatte, beschäftigt nun die französische Besatzungsbehörde neuerdings, den Pfälzer Wald bei Abersweiler und zwar vom Artilleriechiefsplatz Langenscheidt bis Bad Gleisweiler als Gefahrgelände zu erklären. Damit soll einer der schönsten Teile des Pfälzer Waldes wirtschaftlichen und touristischen Zwecken entzogen werden. Diese Maßnahme ist umso größere Erbitterung aus, als die vor kurzem

erfolgte Sperrung des Waldes bei Neustadt a. d. Haardt trotz aller Proteste noch weiter besteht.

Hochwassermeldungen.

Einstellung der Rheinschifffahrt.

WTB. Straßburg, 16. Febr. Infolge des dauernden Steigens des Rheins mußte die Rheinschifffahrt eingestellt werden. Sämtliche Riffe des Elsas sind in besorgniserregender Weise im Steigen begriffen. Zeitweise sind sie bereits über die Ufer getreten. Tiefer liegende Gegenden stehen bereits unter Wasser. Auch aus der Gegend der Rhone und der Saone treffen beunruhigende Nachrichten ein. Mehrere Gemeinden haben bereits die Räumung einiger Häuser angeordnet.

Basel, 16. Febr. Das Sinken der Temperatur während der letzten Nacht hat am Oberrhein die Hochwassergefahr wieder zurückgedrängt. In Waldshut zeigte der Rhein heute vormittag um 7 Uhr einen Pegelstand von 4,48 gegenüber 4,70 in der heutigen Nacht. Das Wasser ist weiter im Fallen begriffen, ebenso auch das Wasser der Flüsse, die vom Schwarzwald dem Rhein zufließen. Die bisher aufgetretenen kleineren Ueberflutungen sind im Zurückfluten.

Heidelberg, 16. Febr. Das Hochwasser des Neckars ist von gestern bis heute um einen Meter gestiegen. Die Baustellen des Neckarkanals sind abermals überflutet.

Warschau, 16. Febr. Der Versuch, die beiden Eisdämme, die sich an der Weichsel flussaufwärts von Warschau gebildet haben, zu brechen, ist mißlungen. Oberhalb der Eisdämme sind einige Dörfer überflutet worden. In Warschau selbst ist das Wasser gegenwärtig im Fallen begriffen, doch fürchtet man nach dem Bruch der Eisdämme eine Ueberflutung. Am Schluß des Tages werden Vertiefungsarbeiten vorgenommen, damit er dem erwarteten Eisstoß standhält.

Wieder eine schwere Gasexplosion.

Wahnschmerz in Raunburg.

Berlin, 16. Febr. Eine verheerende Gasexplosion ereignete sich im Hause der Installationsfirma Schreier in Raunburg. Durch die Gewalt der Explosion wurde das Dach vollkommen abgedeckt und das Gebäude hat einen trostlosen Anblick. Sparren und Biegel bedecken weithin die Straße. Der Fußboden des Dachgeschosses war durchgebrochen und hing mit Haarspitzen beschwert bis ins erste Stockwerk des nur einstufigen Gebäudes hinab. Die ganze Hofwand des breiten Gebäudes hing fast vollständig über und war geborsten. Wegen der Einsturzgefahr wurde das Haus sofort polizeilich abgesperrt. Man nimmt an, daß das Unglück durch die Explosion eines Gasbadofens erfolgte. Zum Glück gab es nur drei Leichtverletzte, da sich in dem am schwersten betroffenen Räume zufällig keine Personen aufhielten.

General Sandinos Friedensbedingungen.

Berlin, 16. Febr. Wie die „Rössische Zeitung“ aus New York meldet, erklärte der Führer der Unabhängigkeitsbewegung in Nicaragua, General Sandino, gegenüber einem Pressevertreter, daß er die Waffen niederlegen und als Privatmann leben werde, wenn die amerikanischen Truppen Nicaragua verlassen und die Neuwahlen zur Präsidentschaft nicht durch Amerika, sondern durch eine lateinamerikanische Macht überwacht werden.

Deutsches Reich

Generalleutnant von Aneuhl †.

München, 16. Febr. In den Folgen einer Darmoperation ist im Alter von 66 Jahren der bekannte bayerische Generalleutnant Paul von Aneuhl heute früh gestorben. Er war im Krieg Kommandeur der 11. bayerischen Infanterie-Division, zu der fünf preussische Bataillone und zahlreiche schwere Artillerie gehörten. Generalleutnant Paul von Aneuhl hat sich vor allem in Galizien bei den schweren Kämpfen um die Festung Przemysl, in Serbien beim Donauübergang und in Rumänien bei dem schweren Ringen am Roten Turm-Paß ausgezeichnet.

Hagen Deutschlands jüngste Großstadt.

Hagen, 16. Febr. Die Stadt Hagen in Westfalen hat die Großstadtblöcke von 100 000 Einwohnern überschritten und ist damit in die Reihe der deutschen Großstädte getreten.

Die Beratung des Schanzstättengebietes.

VDZ. Berlin, 16. Febr. Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde heute die Frage aufgeworfen, ob angesichts der politischen Lage eine Weiterberatung des Schanzstättengebietes noch einen Zweck habe. Ministerialdirektor Dr. Reichardt wandte sich gegen die Abbruch der Verhandlungen und hielt die Erledigung der Verhandlungen für durchaus möglich. Es sei tief bedauerlich, wenn zum vierten Mal ein Schanzstättengebiet infolge Reichstagsauflösung nicht zustande komme.

Der Ausschuss einigte sich schließlich dahin, heute die Beratungen noch fortzusetzen.

Eine längere Aussprache entwickelte sich über § 14, die Festsetzung der Polizeistunde betr. — Regierungsrat Reitzel trat namens der preussischen Regierung für die Regierungsvorlage ein. Die Erfahrungen, die mit der Berliner Polizeistunde gemacht worden seien, seien sehr erhellend.

In der Abstimmung wurde § 14 in seinem wesentlichen Teil folgendermaßen gestaltet:

Die oberste Landesbehörde hat Bestimmungen über die Festsetzung und Handhabung der Polizeistunde nach Anhörung der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Gaste- und Schankwirtschaftsgebiete zu erlassen, soweit dies nicht schon geschehen ist. Die äußerste Grenze für die Festsetzung der Polizeistunde ist 1 Uhr nachts, sofern nicht besondere örtliche Verhältnisse durch besondere Anlässe eine Ausnahme rechtfertigen.

Der Ausschuss verlegte sich dann auf unbestimmte Zeit.

Der Separatistenführer Raffine verhaftet.

TU. Bismarck, 16. Febr. Der bekannte Separatistenführer Raffine wurde wegen Aufruhrs dachis in einem gegen ihn ausstehenden Strafverfahren verhaftet. Raffine, der sich bisher in Deterredal aufhielt, war zu einer Verhandlung gegen seinen Bruder als Entlastungszeuge erschienen und wurde im Gerichtsaal auf Grund des Haftbefehls festgenommen.

Der 5-Millionen-Arrest im Sachlieferungs-schwindel bestätigt.

TU. Düsseldorf, 16. Febr. In dem Einprüfungsverfahren des Marjalk-Kongzerns sind die beiden Arreste des Grafen d'Herbeumont in Paris über insgesamt 5 Millionen wurde heute die Entscheidung gefällt. Der erste Arrest von

Forman gegen Schnupfen! Wirkung frappant!

In Deutschland veranlassen Preußen, gemeinsam mit anderen Staaten, sowie Sachsen und Hamburg eigene Staatslotterien. Das bedeutet für den Staat ein gutes Geschäft. — Private Lotterien mit staatlicher Genehmigung sind vollkommen rechtszulässig. Wenn also der Unternehmer sich weigert, den Gewinn auszufolgen, so kann der Spieler die Verdrängung seines Anspruchs auf dem Klamenwege erlangen.

Zu der Gruppe der Spielverträge gehört auch das Differenzgeschäft. Darunter versteht man einen Kaufvertrag über die Lieferung von Wertpapieren (oder Waren) mit der Maßgabe, daß am Lieferungsstage nicht die Papiere selbst ausgetauscht werden sollen, sondern daß nur der Unterschied zwischen dem vereinbarten Preise und dem — ja noch ungewissen — Preise am Lieferungsstage vom Verlierenden an den Gewinner gezahlt wird. In Wahrheit hat also weder ein Kauf noch Verkauf, sondern nur eine Spekulation auf die Preisveränderungen stattgefunden. In solchen Fällen kann der Verlierer den Differenzanspruch erheben, also die Zahlung verweigern. Nur die Börsenmischgeschäfte der Volkbankente sind durch ein besonderes Gesetz geregelt und gewöhnlich vollgültig.

Badisches Landestheater

Seitenprünge.

Der geneigte Leser darf diese Uebergriffe sowohl mit als auch ohne Gänsefüßchen lesen. Mit solchen ist es der Titel der vier Einakter von Kurt Goeß (nicht zu verwechseln mit dem Verfasser des Dramas „Gneisenau“, der Wolfgang heißt), ohne die Stridelnchen hält sie die Tatsache fest, daß die von Amts und Zuschauern wegen hervorragend moralische Anstalt, genannt Landestheater, in der Karnevalszeit sich Seitenprünge erlaubt hat. In den Bortnotizen wurde ausdrücklich auf den laoteren Charakter der Darbietungen in dieser Woche hingewiesen, darum sind wir die Kisten, die mit ihwerem, ohnehin auch sonst höchst lächerlichem Mißbrauch die Faschingsluste fördern wollen. Mit kurzen Worten: die 4 oder doch genauer 3 dramatischen Festsitzungen drehen sich um den berühmten Punkt, aus dem

sich das Ach und Weh von Männlein und Weiblein kurieren läßt. Es ist unausbleiblich, daß man bei viermaliger Vorlesung des gleichen Gedichtes hindereinander sich den Appetit verdirbt und nur mit Mühe das Maß beherrscht. Vier Ehebrüche, die so selbstverständlich genommen werden wie ein stillschweigendes Wächtergeschrei, sind etwas einförmig. In der Tat, in der Hand spielen zwei unbeschäftigte Damen aus Eitelkeit und Eifersucht übers Kreuz sich die entsprechenden Männer zu; im „Hund im Hirt“ wird auf derbe Hans-Sachs-Weiß der Viehhäber vom Chemann blamiert und die Frau durch den Beweis der Feigheit des Galans kurziert; in „Tobhy“ bewährt sich ein altbekanntes Mittel, indem der Gatte seine Frau dem Viehhäber für dauernd und legitim überläßt, sich zur Freude, dem gestrauten Nachbarn zum Ärger. Das letzte Stücklein endlich „Minna Magdalena“, ist eine soziologisch-kritisch nicht läßle Satire in Anlehnung an den Rudwiga Thoma-Stil. Die Magd wird — wie sage ich meinen Lesern? — von dem herrschaftlichen Ehepaar der „guten“ Fassung verdrängt. Die Schwindelanfälle und die Verordnungen des Arztes stellen jedoch Bleichsicht fest, und es war viel Lärmen um ein für die betroffene Haushebe erfreuliches Nichts. Alle vier Szenen bringen, wie dies in der Natur der Stoffe liegt, reichlich Gelegenheit zu erottischen Witz und Pikanterien von der Art der Junggefellenszeitchriften, die von Frauen gerne gelesen werden.

Bei der Aufführung solcher leichtgeschürzter Einakter ist floter und in jeglichem Betradt unbeschwerter Ablauf Grundbedingung. Wenn der Regisseur Eugen Schulz Breiden sich in der Turbulenz wohlthätiger mäßigt — es wird egal gerault, geworfen, verdrängt, umgeschmissen, geturnt; Kleider, Tischtücher, Boden bedeckt und so fort — kann man mit den vier Aufführungen recht zufrieden sein. In der Tat erschallte lauter Beifall nach jedem Duz, und am Schluß erliegen auch der geschäzte, sprudelnd fröhlaunige Spielleiter. Mit den Einzelbeurteilungen war es unterchiedlich bestellt. Eva Quaiere als Beatrice schien die Kunst des konzentrierten Mißtrautes zu haben. Triff das nicht zu, empfiehlt sich ein Sprachkurs. Schade,

daß Faschen nicht mehr hier ist. Zum Schluß spielen ist die Beherrschung verständlichen Sprechens gar nicht zu verachten. Häßliches Gelläch und beneidetes Spiel machen die Gasse allseits nicht. War Waldemar Zeitgeb als Adolar zu lebhaft und turbulent (siehe oben), so gab sich Stefan Dahlen (Waltbair) reichlich ernst, jedoch durch Sarkasmus festend. Elisabeth Berrtram machte die vierte im Bunde. Das zweite Stück wurde bestritten von H. v. d. Trend, der nun wiederum, wie gar oft schon, einen Arzt darstellen durfte und billigerweise zum Dr. med. h. c. ernannt gehört, von Hermann Brand, beide sehr charakteristisch und wirksam, von Pia Nielsen, leider ziemlich farblos, von Friedrich Präter mit einer neuen Dienervariante. Sie war wie stets vorzüglich, nur nicht wahrheitsgemäß. Sein Johann war eher ein Typ aus der ruhigen Abteilung einer Nervenheilanstalt. Schauspielerisch als Ganzes gelang wohl „Tobhy“ am besten. In derartigen schmissigen Stücken muß die Frau die Führung haben und die Prägung geben, dann kommt Meis und Schwing in die Geschichte. Das erfüllte die Hilde Wille. Alfons Kloeble als ebenbürtiger Charakter, eckiger — wenn in den Jahren gerahmter sozialer und andere Dinge auf der Bühne vererbt worden wären wie in den letzten Einaktern, wäre die Bühne geklärt worden — wie feiger Liebhaber, Paul H. Schürze als überlegener Chemann, Hugo Höcker als prächtig ausgearbeiteter Substanz, Marie Genter als Stubenmädchen süß, ten die erhellende Historie herzlich Magda. Andere Töne schlugen in der „Minna Magdalena“, die nur eine Minna und keine Magdalena war, was den dimmen und durchsichtigen Blick der Sache ausmacht, aus Ohr der vor Verhängnis anstehenden Hörer, die das Haus dicht beieinander und noch oft füllen werden. Paul Müller und Hermine Ziegler identisch ganz erlebte Charakterstudien. Die merkwürdige leine Charakterstudien. Die merkwürdige Mundart war nicht ohne weiteres verständlich. Da der Bauer aus Dahau noch gestiftet aus dem Heimatdorf kommt, muß doch eine andere Stadt in der Nähe sein als eine solche, wo das Spieß „H“ gesprochen wird. Gleichviel, nachdem auch hier die harten und weichen Eier ihrer gott-

Aus dem Stadtkreise Der Sperling.

Wo Menschen wohnen, lebt auch du, kleiner Vogel im schlichten Alltagskleid. Genügsam bist du und bescheiden. In der Kälte des Hochgebirgs bist du so zufrieden, wie im Lärm der großen Städte oder in der abseitigen Stille kleiner Dörfer. Du singst kein Lied, vor dem wir staunend und bewundernd stille stehen. Man sperrt dich auch nicht in Käfige, um sich an deinem Sang zu erfreuen. Du bist da, wie die Luft, wie die Wolken am Himmel, wie Sonne und Regen, Winter und Sommer.

Ich liebe dich, denn du bist Vorbild der Genügsamkeit. Du besiehst die Landschaft auch dort, wo kein anderes Tier sich hin verirrt, wo seines Nachbarnes Schwarm geflogen in die belebten Straßen, dann ist es wie ein Gruß aus der ewigen Natur an die steinerne Stadt.

Und darum singe ich dein Lob, kleiner Vogel im Alltagskleid, brauner Gefelle voll Frohsinn und Fröhlichkeit, Gefährte waldferner Städte, Hundes, Freund der Einsamen, die unterm Dach wohnen, denen dein Kirpen Klingel wie Wohlklang des Liedes der Verchen und des Sangs der Nachtigallen in blühenden Tälern.

Der Aufmarsch des Vogelheeres.

Die Rückkehr der Zugvögel beginnt bereits im Februar. Schon in der ersten Hälfte des Monats beobachtet man auch hier und da den Star, den Beklinder des Frühlings. Auch die Feldlerche und die Gabelweibe kehren jetzt zurück. Wenige Tage darauf folgen die Ringeltaube und der Kiebis. Zu den Aufzählungen im März gehört die kleine Bekassine, die Waldschneise, das Hausrotschwanzchen, der Turmfalke, der grüne Steinmäger und die Singdrossel. Anfang April ziehen der Wiedehopf, die Rauchschwalbe, die große Rohrdommel und die Bachstelze wieder ein. Dann folgen Grasmücke, Gartenrotschwanz, Nachtigall, Nachtigall, Goldammer und Wendehals. Ende April wird uns Gelegenheit geboten, den Blattnäher, den Sprossler, den Amdud, die Hausichwalbe, die kleine Rohrdommel und den Schilfrohrdränger zu begrüßen. Im Mai treffen die letzten Zugvögel ein, zuerst der Drosselrohrsänger, dann die Nachtigall, die Mandelkrähe, die Turmfalke, der Neuntöter, die Gartengrasmücke, der Birkel, der grüne Fliegenfänger und zuletzt die Bachstelze. Ein reichliches Vierteljahr dauert demnach der Anmarsch des großen Vogelheeres.

Immer noch zu große Postkarten. Postkarten mit größeren Abmessungen als 14,8:10,5 cm werden schon seit 1. Oktober v. J. nicht mehr gegen die Postkartengebühr befördert, sondern unterliegen der Briefgebühr. Obwohl schon einmal auf die Bestimmung hingewiesen worden ist, müssen täglich noch hunderte solcher unzulässiger Postkarten — besonders im Geschäftsverkehr — mit Nachgebühr belegt werden, was von den Empfängern immer unangenehm empfunden wird. Es empfiehlt sich daher, die noch vorhandenen Postkartenbestände mit größeren als den bezeichneten Abmessungen durch Abschneiden der Ränder den zulässigen Höchstmaßen anzupassen und bei der Neuverschaffung von Geschäftspostkarten sich die amtlichen Karten genau zum Mäße zu nehmen.

Zollgebühren im Luftverkehr. Nach einer Verfügung des Reichsministers der Finanzen sind für die Erhebung von Zollgebühren im Luftverkehr die Bestimmungen der Zollgebührenverordnung maßgebend. Die ordentlichen Geschäftsstunden der Flughafenpoststellen auf den

Die Novelle zum Mieterschutzgesetz.

Von Syndikus Dr. Buerichaper.

Nach langen Kämpfen wurde das neue Gesetz angenommen. Materielle Änderungen bringt es nicht; es bleibt dabei, daß das Mietverhältnis nur aus den in §§ 2-4 festgelegten Gründen aufgehoben werden kann. Nur das Verfahren ist ausgebaut. Während der Vermieter bisher nur Aufhebungsklage erheben konnte, räumt ihm die Novelle wieder das Kündigungsrecht ein. Es ist aber an die Mitwirkung des Amtsgerichts gebunden.

Die Kündigung kann durch ein Schreiben, für das die Reichsregierung einen auch im Buchhandel erhältlichen Vordruck ausarbeiten wird, erfolgen. Es muß außer den formellen Voraussetzungen die Mieträume bezeichnen, die Gründe darlegen, aus denen die Kündigung erfolgt, und schließlich angeben, zu welchem Tage die Kündigung wirksam werden soll. Dieses Schreiben ist nicht dem Mieter zu übersenden, sondern bei dem Amtsgericht einzulegen, in dessen Bezirk die Mieträume liegen. Ehe der Urkundsbeamte der Gerichtsstelle (bisher Gerichtsschreiber) die Zustellung veranlaßt, hat er Form und Inhalt zu prüfen. Er kann es dem Vermieter zur Ergänzung oder Berichtigung zurückgeben, kann aber auch, wenn es den formellen oder sachlichen Erfordernissen nicht entspricht, wenn z. B. überhaupt keine Kündigungsgründe angegeben sind oder sie nicht unter §§ 2-4 M. Sch. G. fallen, das Gesuch ablehnen. Kommt er darauf nicht zu, so veranlaßt er die Zustellung des Kündigungs Schreibens durch den Gerichtsvollzieher und gibt vor der erfolgten Zustellung dem Vermieter Kenntnis.

Gegen die Kündigung kann der Mieter binnen 2 Wochen seit der Zustellung Widerspruch beim Amtsgericht schriftlich oder zu Protokoll der Gerichtsstelle erheben. Das kann auch durch einen Dritten geschehen, ohne daß es dazu einer Vollmacht bedarf. Die Gerichtsstelle benachrichtigt den Vermieter, der sich nun entscheiden oder binnen 2 Wochen seit dieser Nachricht einen Termin beantragen kann. Einigen sich Parteien in diesem Termin nicht, so setzt sich das Verfahren in freier Verhandlung gerade fort, als ob Aufhebung des Mietverhältnisses durch Klage geordert worden wäre.

Hat der Mieter aber binnen der gesetzlichen Frist Widerspruch nicht erhoben, so kann der Vermieter nun Antrag auf Erlaß eines Räumungsbefehls bei der Gerichtsstelle des Amtsgerichts stellen. Die Kündigung verliert aber ihre Wirkung, wenn dieser Antrag nicht binnen der Frist eines Monats bei der Gerichtsstelle eingereicht wird. Lehnt diese den Erlaß

eines Räumungsbefehls ab, so steht dem Vermieter sofortige Beschwerde beim Amtsgericht zu, das entweder dem Antrag entspricht oder die Beschwerde zur Entscheidung an das Landgericht abgibt.

Wird aber der Räumungsbeehl erlassen, so gilt er wie ein Veräußerungsurteil. Vor seiner Rechtskraft kann er aber nur vollstreckt werden, wenn dem Vermieter sonst ein nicht zu ersetzender Nachteil erwachsen würde oder wenn es sich um Kündigung wegen Eigenbedarf handelt. Nach der Rechtskraft wird die Räumung durch den Gerichtsvollzieher bewirkt.

Binnen einer Woche nach Zustellung, also vor Eintritt der Rechtskraft, kann der Mieter noch Einspruch beim Amtsgericht gegen den Räumungsbeehl erheben. Allerdings kann er gegen die Kündigungsgründe nur dann noch Einwendungen machen, wenn er ohne sein Verschulden (z. B. wegen Krankheit, Reise usw.) veräußert hat, rechtzeitig Widerspruch gegen das Kündigungs Schreiben zu erheben, oder wenn er während der zweimonatigen Frist dem Vermieter erklärt hat, er werde nicht räumen.

Ueber den Einspruch entscheidet das Mietgericht in demselben Verfahren, in dem es über die Aufhebungsklage entschieden hätte. Es kann also auch eine Räumungsfrist einräumen oder einen Erlaß bewilligen.

Schließlich kann der Mieter das oft langwierige Räumungsverfahren auch durch Entgegenkommen abwenden. Er kann nämlich binnen zwei Wochen seit Zustellung des Kündigungs Schreibens, anstatt gegen die Kündigung Widerspruch zu erheben, die Gerichtsstelle bitten, ihm Räumung binnen einer genau bestimmten Frist zu gewähren. Erklärt sich der Vermieter binnen zwei Wochen, seit er davon die Nachricht erhalten hat, damit einverstanden, so wird der Räumungsbeehl unter dieser Frist erlassen. Widerspricht er aber oder erklärt er sich überhaupt nicht, so gilt, als ob der Mieter Widerspruch gegen die Kündigung erhoben hätte. Dann ist Gütertermin anzuberufen und das Verfahren wird, wie auf erhobene Klage auf Aufhebung des Mietverhältnisses fortgesetzt.

Wie schon im Reichstags betont wurde, ist durch das Kündigungsverfahren das Verfahren auf Aufhebung des Mietverhältnisses nicht beeinträchtigt. Es besteht weiter, und jeder Vermieter kann auch künftig Klage auf Aufhebung des Mietverhältnisses erheben. Er wird aber voraussichtlich nicht darauf zu kommen, wenn er erwarten kann, daß er im Kündigungsverfahren schneller und sicherer die Räumung erlangt. Dr. F.

Ungünstige Aussichten im Staatsdienst.

Einer zum Zweck der Berufsberatung an die Direktoren sämtlicher höherer Schulen gerichteten Bekanntmachung des Unterrichtsministers ist folgendes zu entnehmen:

Im Bereiche der inneren Staatsverwaltung werden im Laufe des Frühjahrs voraussichtlich sechs Anwärter für den gehobenen mittleren nichttechnischen Verwaltungsdienst und eine ganz bescheidene Anzahl Anwärter für den höheren nichttechnischen Dienst aufgenommen werden. Für den Zugang kommen nur durchaus befähigte Bewerber in Frage. Die Aussichten für die in Betracht kommenden Beamtenlaufbahnen sind nicht günstig.

Finanzministeriums

werden für den gehobenen mittleren Dienst kaum über 3 bis 4 Anwärter eingestellt werden. Für den höheren Finanzverwaltungsdienst wird der Bedarf aus den Gerichts- und Regierungsassessoren, für die Domänenverwaltung aus Anwärtern für den höheren landwirtschaftlichen Staatsdienst entnommen. Die Aussichten für diese Laufbahnen und für die Anwärter des höheren Bau- und Forstdienstes sind ungünstig. Für den letztgenannten Dienst werden wohl höchstens 6-7 Anwärter in Frage kommen.

Zustizbehörden

können die Aussichten für die Beamten sämtlicher Laufbahnen keineswegs als günstig angesehen werden. Die Verhandlungen wegen Uebernahme von Anwärtern für den einfachen mittleren Dienst sind noch nicht abgeschlossen. Es wird auch hier nur eine ganz beschränkte Anzahl in Frage kommen können. Ob in der bisher gehaltenen Höchstzahl der Gerichtsassessoren eine Veränderung eintreten wird, kann noch nicht abschließend gesagt werden.

Unterrichtsverwaltung

ist bei der vorhandenen großen Zahl von Anwärtern vor der Erreichung des Lehrberufes im Volksschuldienst und im höheren Schuldienst, falls nicht besondere Eignung vorhanden ist, zu warnen. Wenig günstig gestaltet sich auch die Verwendungsmöglichkeit der Anwärter für das höhere Lehramt an Handels- und Gewerbeschulen.

Deutschen Reichspost

werden Anwärter für den mittleren nichttechnischen Dienst bis auf weiteres nicht eingestellt. Ob vom 1. April 1928 an Anwärter für den höheren Postverwaltungsdienst (Gerichts- oder Regierungsassessoren) oder für den höheren technischen Dienst (Diplomingenieure der Elektrotechnik und des Maschinenbaus) in geringerer Zahl eingestellt werden können, läßt sich noch nicht übersehen.

Deutschen Reichsbahngesellschaft

besteht bis jetzt keine Aussicht, daß Anwärter des mittleren und oberen Dienstes angenommen werden. Die Aussichten für alle Laufbahnen müssen als ungünstig bezeichnet werden.

Im Reichsfinanzdienst

wurden im laufenden Rechnungsjahr in Baden bei der Steuerverwaltung 37, bei der Zollverwaltung 5 Anwärter für den gehobenen mittleren Dienst aufgenommen, für den höheren Dienst werden 6 Anwärter eingestellt. Es ist noch ungewiß, ob Anwärter für den mittleren und höheren Dienst im Laufe des Jahres 1928 angenommen werden dürfen.

größeren Flugplätzen, darunter auch Karlsruhe und Mannheim, sind zunächst den besonderen Verhältnissen der Luftfahrt anzupassen. Die vollständige Ausrüstung der Luftfahrzeuge und der von ihnen mitgeführten, nicht zum Handel bestimmten Waren bei Flughafenpoststellen ist — auch außerhalb der ordentlichen Geschäftsstunden — gebührenfrei.

Wie baue ich mein Abitur? In der Not frist der Teufel fliegen" sagt ein bekanntes Sprichwort. Die Teufel waren in diesem Falle zwei aus Offenbach und Aschaffenburg stammende Schüler, die beide in Darmstadt ihr Abitur „hauen“ wollten. Da aber die Kenntnisse der beiden so waren, daß sie über sich selbst sehr im Zweifel waren, ob sie die Reifeprüfung bestehen würden, fuhren sie nach Darmstadt, drangen in das Landesamt für das Prüfungsverfahren ein und ließen sich über Nacht einschließen. Nachts durchsuchten sie die Räume und schrieben sämtliche

Prüfungsarbeiten ab. Frühmorgens wollten sie nach durchwacht und arbeitsreicher Nacht das Gebäude wieder verlassen und nach Hause fahren, um auszuschlafen; denn „Nach, getaner Arbeit ist gut zu haben". Sie hatten aber Bedacht beim Verlassen der Räumlichkeiten ließen sie gerade dem Hausmeister in die Hände, der sofort Alarm schlug und die Polizei herbeiholte. Die beiden Abitur „vorarbeiter" wurden verhaftet. „So lebt' denn wohl Abiturium..."

Regiments-Appell chem. 137er in Witten a. d. Ruhr. In der Zeit vom 26. bis 28. Mai ds. J. (Bismarcktag) findet in Witten a. d. Ruhr der Regiments-Appell aller ehem. 137er statt. Die Vorarbeiten sind bereits soweit gediehen, daß der Appell eine Wiedereröffnungsfeier im wahren Sinne des Wortes zu werden verspricht. Anfragen sind zu richten an den 1. Vorsitzenden des Festauschusses, Stadtoberleutnant H. Surmann, Witten a. d. Ruhr, Vellersloßstraße 30.



Eine freudige Überraschung

in jeder 25er Schachtel

OBERST 5A

„NEUE ARBEIT“

sind unsere bunten Waldorf-Hefchen mit ihrem unterhaltenden Inhalt und ihrem großen Sammelwert. - Höchste Qualität der Zigarette verbindet sich hier mit einer Werbung von besonderer kultureller Art. Unsere OBERST - von jeher durch ihre Tabakmischung berühmt - wird infolge ihrer entzückenden literarischen Beilagen für jeden Raucher zu einem

doppelten Genuß.

Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A. G.

Verband der Polizeibeamten Badens Ortsgruppe Karlsruhe.

Wie bekannt, fand vor einiger Zeit im „Löwenrath“ die Gründungsversammlung eines Einheitsverbandes der bis jetzt in loyer Arbeitsgemeinschaft zusammenarbeitenden badischen Polizeibeamtenverbände statt.

Die Versammlung, die von dem ältesten hiesigen aktiven Kollegen, Kommissar Geißler, geleitet wurde, nahm einen guten Verlauf. Die Wahl des Vorstandes ging reibungslos von staten, weil beide Verbände sich schon vorher über die zu wählenden Personen geeinigt hatten.

Im Anschluß an die Wahl referierte der Verbandsgeschäftsführer Schimmler über die a. M. im Haushaltsausschuß des badischen Landtages stehende badische Befoldungsordnung.

Als Niederlassung dieses Referats und der anschließenden Aussprache gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die Gründungsversammlung der Einheitsortsgruppe der Polizeibeamten in Karlsruhe, besucht von nahezu 700 Mitgliedern, stellt sich einmütig auf den Standpunkt, daß die maßvollen Vorschläge der Verbandsleitung in der Befoldungsfrage den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen, und wundert sich darüber, daß man von seiten einzelner Regierungsstellen und einigen Fraktionen des Landtages sich den nackten Tatsachen verschließt.“

Verminderung der Schienenhöhe. Die Deutsche Reichsbahn will, um das Reisen angenehmer zu gestalten, auf den Strecken, die dem internationalen FD-Zugverkehr dienen, den Oberbau bevorzugt behandeln. So soll z. B. die Zahl der Schienenhöhe, die der Reisende bekanntlich am Geräusch der darüber rollenden Räder wahrnehmen kann, dadurch verringert werden, daß an Stelle der üblichen 15-Meter-Schienen 10 Meter lange Schienen verwendet oder zwei 15-Meter-Schienen zusammengefügt werden.

Automobil hat Straßenbahn. Nicht bei uns! Wiesbaden will die erste Großstadt sein, die den Straßenbahnverkehr durch Autobusse vollständig ersetzt. Die Stadtverordneten haben beschlossen, der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, die bisher die Konzession für den Straßenbahnbetrieb hatte, diese nicht mehr zu erneuern, auch nicht die von der Gesellschaft geforderte Abfindung von 3 Millionen Mark zu zahlen, sondern den Vertrag zu kündigen und den Automobil-Dienstverkehr durch die Stadt selbst einzurichten.

Falsche Zwei-Markstücke. In der letzten Zeit wurden falsche Zwei-Markstücke mit dem Münzzeichen G und der Jahreszahl 1926 herausgegeben, die aus Feinsilber durch Prägen mit nachgemachten Stempeln hergestellt sind.

Der tödliche Unfall am Mittwochabend in der Kriegsstraße hat jetzt soweit seine Aufklärung gefunden, als die Personalien des Verunglückten festgestellt werden konnten. Es handelt sich um den 50 Jahre alten Hilfsarbeiter Josef Philipp, der aus Odenheim stammt, und in der Verderstraße 82 wohnt.

Aus dem Karlsruher Polizeibericht. Unfälle. Am Mittwoch erlitt eine Arbeiterin in einer hiesigen Fabrik eine Feldschläge mit Milch. Beim Öffnen der Flasche spritzte die heiße Milch der Arbeiterin in das Gesicht. Sie erlitt erhebliche Brandwunden und fand im

Sport Turnen Spiel

Die Wintersportolympiade in St. Moritz.

Die Wetterlage scheint sich zu bessern.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

St. Moritz, 16. Febr. Die Aussichten für den heutigen Tag scheinen doch günstiger zu werden, als man gestern noch glaubte. Der Regen hat aufgehört, und wenn auch der Himmel noch bewölkt ist, er zeigt doch hier und da lichte Stellen.

Internationaler Sportärzteverband.

St. Moritz, 16. Febr. Auf Einladung des Schweizerischen Olympischen Komitees und auf Veranlassung der 1925 vom Internationalen Olympischen Komitee in Haag eingesetzten Kommission wurde hier eine internationale Zusammenkunft von Ärzten abgehalten, auf der 14 Nationen vertreten waren.

Eishockeyturnier Deutschland - Schweiz 0:1. Vor einer sehr großen Zuschauermenge wurde das Eishockeyturnier Deutschland - Schweiz ausgetragen. Die Schweiz ging im ersten Drittel durch einen Weisfuß von Zoriant I in Führung. Gleich darauf muß der Schweizerische Torwächter Faefel einen scharf geschossenen Schuß abwehren.

Table with 3 columns: Team, Points, Goals. Switzerland 3 Punkte, 5:4 Tore; Austria 3 Punkte, 4:4 Tore; Deutschland 1 Punkt, 0:1 Tore.

Städtisches Krankenhaus Aufnahme. - Mittwoch vormittag wollte ein Lokomotivführer von hier einen Ede-Karl- und Mathystraße haltenden Straßenbahnwagen links überholen.

Wegen Milchfällung gelangen zur Anzeige: eine Landwirtschefrau von Muggensturm, eine Landwirtschöcher von Vinkenheim und ein Landwirt von Untermuschelbad.

Mittellungen des Bad. Landes theaters.

Das reiche Programm der vier Vorstellungen des Fastnacht-Kabarets am 18., 19., 20. und 21. Februar ist vom Geist des Karnevals erfüllt. Schon von vornherein von künstlerischen Gesichtspunkten zusammengefaßt, wird das ganze Programm in jeder einzelnen Nummer künstlerische Leistungen, dem Anlaß des Tages entsprechend auch auf dem Gebiete der heiteren Kleinfest bringen.

Es scheint die Meinung verbreitet zu sein, daß kostümierte Besucher bei den Aufführungen des Fastnacht-Kabarets nicht zulässig seien. Dem gegenüber wird darauf hingewiesen, daß das Erscheinen im Kostüm bei diesen Aufführungen nicht nur gestattet, sondern zur Erhöhung der Stimmung des Theaters sogar erwünscht ist.

Neues vom Film.

Badische Lustspiele. Prinz Karnaval steht vor den Toren. Bruch und Humor haben bereits als seine Vorboten ihren Einsatz gehalten. Auch die Badischen Lustspiele haben in der Wahl ihres Spielplans wie alljährlich diesen Atonen Bedacht getragen.

Aus dem Karlsruher Polizeibericht. Unfälle. Am Mittwoch erlitt eine Arbeiterin in einer hiesigen Fabrik eine Feldschläge mit Milch. Beim Öffnen der Flasche spritzte die heiße Milch der Arbeiterin in das Gesicht.

Belgien schlägt Frankreich 3:1.

In der ersten Partie der Eishockeyturniere, die für heute angelegt war, schlugen die Belgier die Franzosen mit 3:1. Zwischenzeitresultate 2:0, 0:0 und 1:1.

Die Eisverhältnisse.

Heute vormittag waren die Eisverhältnisse gut. Wegen mittag tante es aber wieder sehr kalt. So daß das Eishockeyspiel Canada - Schweden abgeagt werden mußte.

Der 10000-Meter-Eischnelllauf ist vorläufig abgeagt worden. Die Abreise der Schweden, Norwegen und Finnern wird nunmehr befristet, so daß also die eigentlichen Mitkämpfer bei diesem Wettstreit ausfallen.

Sport-Neigkeiten in Kürze.

Europameister Schmeling kämpft am 25. Februar in Frankfurt a. M. nicht gegen den flüchtig gegangenen Italiener Giuseppe Spalla, sondern gegen den belantenen englischen Halbchwergewichtler Givvy Daniels.

Der 1. F.C. Nürnberg spielt am 4. März in Paris gegen Red Star Olympique und tags zuvor gegen A.S. Straßburg.

Verlegt wurden die für Sonntag angelegten Trostrundspiele der Gr. Nordwest Mainz 05 - Rot-Weiß Frankfurt und Redarau-Ludwigs-hafen 03.

Kußball.

F.C. Mühlburg - F.C. Baden. Nachdem in diesem Jahr der Sporplatz der Frankonen den Mühlburgern sein Glück beschied, hat 2 wertvolle Punkte dem Gaheser überlassen werden müssen.

Radsport.

Das erste deutsche Radsport-Abzeichen im Bezirk Karlsruhe, das von der Vereinigung deutscher Radsport-Verbände vergeben wird, erhielt Artur Landauer vom Radsportverein „Concordia“ in Hochheim.

und der heraufstrebende urwüchsige Humor der Darstellung wird Alt und Jung erneut in seinen Bann ziehen.

Die Reizens-Vielspiele seien es heute: „Der feiche Erbsenrog“, ein beheres Spiel in acht Akten nach einer Idee von Robert Land. Die Hilarität, wie landschaftlich sehr bestechende Photographie, das frische Tempo, eine Folge netter Einfälle, dazu eine Reihe der sympathischsten Darsteller wie Hans Gerd, Ellen Kärrin und Hans Merendorn ergibt einen hübschen Zusammenklang und schafft eine von Lebenslust und Liebesheißigkeit durchdrungene Atmosphäre.

Veranstaltungen.

In der evangelischen Stadtkirche findet am Samstag, 18. Februar, abends 8 Uhr, eine musikalische Abendfeier bei freiem Eintritt statt. Dazu haben ihre Mitwirkung angelegt Konzertmeister D. Volz (Violine), Konzertfänger G. v. m. Lein (Variation) und Kirchenmusikdirektor F. Vogel (Orgel).

Feuerbestattungsverein. Am Donnerstag, 23. Februar, abends 7 Uhr, findet im kleinen Rathhausaal eine Jahres-Mitgliederversammlung statt. (Siehe die Anzeige.)

Auf dem Schützenball heißt am Sonntag die Parole für alle schützenden Karlsruher. Man darf annehmen, daß auch von auswärts wieder ein reger Zuspruch zu diesem beliebten Karlsruher Festspiel zu erwarten ist. Die Schützen sind bekannt große Leute, und sie haben sich Mühe gegeben, auch den als große Bedeutung aufgelegenen Schützenball so auszugestalten, daß Humor und Frohsinn eine besonders geliebte Stätte finden werden.

Der Gesangsverein Rheingold veranstaltet am Samstag, 18. Februar, abends 8 Uhr, in den dekorierten Räumen des Burgparks einen großen Maskenball, worauf besonders hingewiesen wird.

Kasse Bauer. Der Geist der Hauskapelle Paul Schmitt bringt im heutigen Freitag-Litkoncert als Einlage ein Cello-Solo zum Vortrag. Der Abend ist für vollständige Unterhaltungsmusik vorgesehen. (Siehe die Anzeige.)

Stadtesbuch-Auszüge

Sterskelde und Beertmannschießen. 14. Februar: Josef Mäter, 56 Jahre alt, Schloffer, Witwer. Vererdigung am 17. Februar, 15 Uhr. - 15. Februar: Marie Müller, 73 Jahre alt, Privatier, ledig. Beerdigung am 17. Februar, 15.30 Uhr. - 16. Februar: Golde Tempeler, 58 Jahre alt, Witwe von Felix Tempeler, Bankbeamter.

Ein Wonnwintersonne

Maskenball des Schwarzwaldklubs. Am Samstag hielt der Schwarzwaldklub im Saale der Wadhalla seinen diesjährigen Maskenball ab. Der vollbesetzte Saal zeugte wieder von harmonischem Zusammenhinden, um sich einige Stunden der Alltagsorgen zu entledigen.

Wetternachrichtendienst

Die Höchsttemperaturen erreichten am Mittwoch in der Ebene 13 Grad, auf dem Feldberg 4 Grad Wärme. Infolge der fortgesetzten abnorm milden Witterung dauert die Schneeschmelze im Gebirge an und hat unterstützt durch die ergiebigen Regenfälle der letzten Tage bereits zu starkem Anstieg der Flüsse geführt.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik. Ausfichten für Samstag: Wolfig, meist trocken, mild, westliche Winde.



Donnerstag, den 16. Februar 1928. 8 Uhr vorm. Die Karte zeigt die Temperatur in den Stationen stundenweise gegen die Temperatur zu den Linien von diesem Orte mit gleichem Meeresspiegel umgerechneten Luftdruck.

Badische Meldungen.

Table with 7 columns: Ort, über NN, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Includes locations like Mühlburg, Karlsruhe, Baden, St. Gallen, Heidelberg, Bademeil.

Außerbadische Meldungen.

Table with 5 columns: Ort, Luftdruck, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Includes locations like Augsburg, Berlin, Hamburg, Stuttgart, Gießen, Koblenz, Braunschweig, Paris, Zürich, Gené, Lugano, Venedig, Rom, Madrid, Wien, Budapest, Hannover.

Rheinwasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Wasserstand, Zeit. Includes locations like Waldst, Sanktvernel, Aehl, Maxau, Mannheim.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Freitag, 17. Februar. Bad. Landesleiter: 10-12 Uhr: Boris Godunow. Vortragssaal Karlsstraße 84: abends 8 Uhr: Silber-Vortrag: Das Evangelium im fernem Osten. Alpen-Verein-Stilke Karlsruhe: abends 8 Uhr: in der Glasalle des Stadgartensrestaurant: Kirchweih in Gargellen. Colosseum: abends 8 Uhr: Neue-Gottspiel: Das lebende Moos, 2 Teil. Reizens-Vielspiele: Der feiche Erbsenrog. Abends 8 Uhr: Ein Abend alter und neuer beherter Weisen. Germania-Spiel: ab 8 1/2 Uhr: Wiederholung des Silberball.

Badische Chronik

Das letzte Bau Stadium der Murgtalbahn.
 Das letzte Bau Stadium der Murgtalbahn, bld. Raftatt, 16. Febr. Wie schon mitgeteilt worden ist, wird die neue Murgtalbahn Raftatt-Klosterreichenbach im Sommer dieses Jahres in Betrieb genommen werden. Es wird gemeldet, daß zwar nicht der 1. Juli sein Sonntag, sondern jedenfalls ein Werktag für die Inbetriebnahme der neuen Strecke in Betracht kommt. Der Unterbau auf der 14,81 km langen Strecke von Raftatt bis Klosterreichenbach ist beendet. Noch nicht ganz fertiggestellt ist der Tunnelbau bei Schwarzenberg. Dagegen stehen auf der ganzen Strecke die Bahnaufbauten im Rohbau, die jetzt innen fertiggestellt werden. Mit dem Oberbau auf der Strecke Klosterreichenbach-Raftatt wurde schon vor einigen Wochen begonnen. Mit dem Oberbau der badischen Strecke wird demnach begonnen. Auf der neuen Bahnlinie liegen auf württembergischer Seite folgende Stationen: Raftatt, Schönmünzach und Schwarzenberg. Auf badischer Seite kommt neu in Betracht der Haltepunkt Kirchbaumlosen. Jede Station erhält einen Bahnsteig von 250 Meter Länge, um dem zu erwartenden starken Touristen- und Fremdenverkehr zu genügen. Für die umfangreiche Bahnbauarbeiten des Murtales bringt die neue Bahnlinie wesentliche Vorteile, da sie ihre Erzeugnisse direkt an die Bahn zum Fernverland bringen kann. Bisher müssen die Sägewerke ihre Waren mit Autos oder Fuhrwerken nach Klosterreichenbach oder Raftatt befördern. Schmelzwerke dürften auf der Strecke Raftatt-Gernsbach-Freudenstadt kaum verkehren, da diese die Fährbrücke von Elzingen bedient.

Forschungsinstitut für Medizin in Heidelberg.
 dz. Heidelberg, 16. Febr. Das Kuratorium der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft weihte hier und gab endgültig seine Zustimmung zur Erbauung des Forschungsinstituts für Medizin und zwar im Stadtteil Neuenheim. Die Bauarbeiten sollen im März oder April beginnen.

Schluttenbach, 16. Febr. (Das Gasthaus am Birken) ist durch Kauf in den Besitz von Herrn Julius Dammert übergegangen. Die Eröffnung der Kaffeebäckerei am Samstag, den 18. Februar, statt. (Siehe die Anzeige.)

Bruchsal, 16. Febr. (Vermi.) Der 35jährige Lehrer Karl Reuter in Velbrunn hat am Montag nach Bruchsal, um ein Motorauto zu kaufen. Er war im Besitz von 700 M. Bargeld. Reuter wird seitdem vermist.

Eppingen, 16. Febr. Die Freie Musikvereinigung für Eppingen und Umgebung feierte am Dienstagabend ihr 35jähriges Jubiläum unter großer Anteilnahme ihrer Mitglieder. Im Verlaufe der Veranstaltung konnte der Dozent Karl Keeser durch den 2. Vorsitzenden, Metzgermeister Goldner, Mithilfe mit der Ehrenurkunde und gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenbürger ausgezeichnet werden. Die Festsprache hielt der Vorsitzende. Der Abend nahm mit feinen verschiedenen Darbietungen einen schönen Verlauf.

Land, 16. Febr. (Kleinwohnungs-Gesellschaft) Gewerkschaft (Luna). Da hier kein Wohnungsmangel mehr besteht, hat der Gemeinderat beim Bezirksamt den Antrag gestellt, für Land die Wohnungsmittel vorzuziehen aufzuheben. Anlässlich des 35jährigen Bestehens des Bauvereinvereins findet hier vom 3. bis 10. Juni eine Gewerkschaftstagung statt.

Gernsbach, 16. Febr. (Sparkasse). Die neuen Sparleistungen für das Jahr 1927 betragen 1,1 Millionen Mark, so daß ein Gesamtanhang von 2,7 Millionen Mark am Anfang des Jahres 1928 zu verzeichnen ist. Mit dem Ende und 3,22 Millionen Mark ein Gesamtanhang von fast den Betrag von 125 000 Mark an alte, befristete Verträge.

Wühl, 16. Febr. (Ertrinken). Unweit des Wühl Sees wurde die Leiche eines älteren Mannes aufgefunden. Die sofort angelegten Ermittlungen erbrachten, daß es sich um den in den oder Jahren stehenden Taalshauer und Viehhändler Daniel Brömer von hier handelt, der offenbar vom See abgetrieben und ins Wühl getrieben ist.

Rehl, 16. Febr. (Ertrunkenes Wild). Ein junger Mann kam gestern Abend an einem hiesigen Wildrevier und bot ein Reh händelt an. Dieser lehnte den Kauf ab, veranlaßt aber die Polizei, die sich des Wilden auch noch das zum Wildern benötigte Gewehr und Munition beschlagnahmte. Der Wilder wurde festgenommen.

Rehl, 16. Febr. (Ratsschreiber- und Haushaltsverwaltung). Am Sonntag tagten im hiesigen Rathaus die Ratsschreiber des Bezirks. Die Tagung war gut besucht. Der Vorsitzende, Becker, befragte die Ratsschreiber, besonders Dir. Schumacher vom Bezirksamt in Rehl. Dieser sprach über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung, Lehrer tagten im Bürgeriale des Rathauses hier falls zahlreich erschienen waren. Der Vorsitzende, Oberbuchhalter Fischer, befragte die Kollegen und referierte über die Gehaltsberechnungsordnung. Am Nachmittag fanden sich dann die Ratsschreiber im hiesigen Saale des Rathauses zusammen, wo Herr Becker einen Vortrag über die neue Gehaltsberechnungsordnung und ihre Durchführung in den verschiedenen hiesigen. Nachdem er noch über das neue, konnte er die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung schließen.

Rehl, 16. Febr. (Lebensversicherung). Am Mittwoch nachmittag starb das 44jährige Ehepaar des Briefträgers E. Fischer in die hochgeborene Schutter. Der von der

Weitere Schneeschmelze und Hochwasser.

cn. Karlsruhe, 16. Febr. Trotzdem die Regenfälle in den Bergen heute nachgelassen haben, dauert die Schneeschmelze an. Nach wie vor herrscht selbst in den obersten Bergregionen eine für Mitte Februar ganz abnorme Wärme. Auf dem Feldberg ist heute früh die Temperatur auf minus 1 Grad gefallen, jedoch stellte sich auch hier während des Tages erneut Tauwetter ein. Die meteorologische Station auf dem Feldbergspitze meldet von heute früh nur mehr 15 Zentimeter durchschnittliche Schneehöhe; eine so geringe Schneedecke hat man seit etlichen Jahren nicht mehr um die Februarmitte festgestellt. Wesentlich größere Schneemengen liegen naturgemäß noch an den Ost- und Nordhängen, am Köpfe, an der Grafenmatte, am Waldenwegger Buch, am Zäntler Loch und vor allem im Gebiet des Herzogenhorn, wo die totale Schneehöhe an den meistbesuchten Stellen noch immer 50 Zentimeter beträgt. Die deutsche Stimeierschicht dürfte daher zunächst nicht gefährdet sein, da man bis in einigen Tagen mit einem Umschwung der Witterung, mit Frost und Neuschnee rechnet.

Tiefere Lagen haben weiterhin sehr starke Schneeschmelze zu verzeichnen. Besonders an den Südhängen des südlichen Hochschwarzwalds rauschen die Schmelzwasser talwärts und füllen die Verhältnisse. Die Wälder in ihren oberen Teilen überflutet; die Wasser gurzeln, Steine und Geröll mitführend unansatzhaft mit großem Geräusch nach Raft-Obdona zu, wo die Wälder teilweise die Ufer überschwemmt. Auch Felssee und Tiffsee zeigten einen enorm hohen Wasserstand.

In den Nachmittagsstunden des Donnerstag lag die Temperatur immer noch 4-6 Grad über Null, so daß die Schneeschmelze sich in den obersten Gebirgsregionen, wenn auch in etwas langsamerem Tempo wie bisher, fortsetzte.

Im Nordschwarzwald sind die Lagen bis gegen 600 Meter aufwärts fast schneefrei geworden, nur die Nordhänge sind weiterhin schneedeckelt. Im Ruderstein- und Hornisarindegebiet liegt die Temperatur bei 4 Grad über Null; das Wetter ist heller und weiterhin feucht; der Schneehöhe sinkt weiter ab; die Nord- und Südhänge tragen jedoch noch geschlossene Schneedecken bis zu 30 Zentimeter.

Eines der grandiossten Naturphänomene im Schwarzwald bilden augenblicklich die Wasserfälle von Altheiligen.

Im gesamten engen und schluchtartigen Berggebiet ist Hochwasser eingetreten. Die Wassermengen des Grundbades wälzen sich von den Bergabhängen durch die Hochwälder und fließen mit donnerartigem Getöse über die Felsen herunter, bis ins Nebenthal; dieses Naturphänomen bedeutet eine fessende Lebenswahrheit; die Zugangswege nach Altheiligen über Unterwasser und von Oppenau nach Nierbach sind passierbar.

Durch die fortwährende Schneeschmelze in den Berggebieten des Nordschwarzwaldes muß namentlich auch die obere Murg sehr viel Schmelzwasser aufnehmen. Baiersbrunn, Mittelstall, Oberstall, Klosterreichenbach, Schönmünzach und Raftatt melden daher weiterhin ungewöhnlich hohen Wasserstand der Murg, deren Fluten schmutzgelb und wildtollend sich nach dem vorderen Murgtal vorwälzen. Die Hochwassererfahrung ist noch nicht völlig beseitigt, da neue Regenfälle bei wieder aufsteigenden warmen Föhnwinden bevorstehen.

Maxau, 17. Febr. Der Rhein ist in hartem und schnellem Steigen begriffen. Während gestern früh der Pegel in Maxau einen Wasserstand von 6,02 Meter anzeigte, waren es abends 8 Uhr bereits 6,40 Meter. Nach den Meldungen von den oberhalb gelegenen Stationen ist eine weitere Hochwasserwelle von rund 1 Meter zu erwarten, womit das Hochwasser des feuchten Sommers 1927 noch überschritten werden dürfte. Schon jetzt sind die Dämme von der schmalen Flut überdeckt. Der Garten der bekannten Wirtschaft von Melcher wird beim geringsten weiteren Steigen der Flut unter Wasser gesetzt sein.

dz. Ettlingen, 16. Februar. Auch die sonst so beschiedene Alb ist zu einem reißenden Strom geworden und führt schmutziges Gebirgswasser zu Tal. Das bei der Regulierung erbaute Wasserbett ist überflutet.

Arbeit heimkehrende 51jährige Bahnangestellte Karl Vohl (Dinlingen) sah, wie das Kind von den Wassermassen fortgerissen wurde. Beherzt sprang Vohl in die über 1 1/2 Meter tiefe Schutter. Nach erheblichen Anstrengungen, sein Leben dabei selbst aufs Spiel setzend, gelang es dem Mann, das bereits gesunkene Kind zu retten.

ep. Freiburg, 16. Febr. (Tagung des Gustav-Adolf-Vereins). Der Vorstand der Gustav-Adolf-Stiftung hat beschlossene, für die diesjährige Hauptversammlung, die hier stattfinden soll, als Zeitpunkt die am 16. September beginnende Woche in Aussicht zu nehmen. In Leipzig soll vom Gustav-Adolf-Verein so bald wie möglich ein Heim für ausländische Studierende der Theologie gegründet werden. Vereint mit anderen evangelischen Verbänden will sich der Gustav-Adolf-Verein an der Presseausstellung zu Köln beteiligen. Es soll versucht werden, dort die Arbeit des Vereins, insbesondere im Auslandsdienst, anschaulich zur Darstellung zu bringen.

bld. Bienenfeld, 16. Febr. (Pfarrerwahl). Die hiesige Pfarrerversammlung ergab die einstimmige Wahl des seit August vorigen Jahres hier amtierenden Pfarrverwalters Linnebach.

dz. Raftatt, 16. Februar. Das Hochwasser der Murg hat das Vorland überflutet. Schmutzgelbe Wassermassen eilen durch das jetzt außerordentlich breite Flußbett der Murg zu. In Baiersbrunn mußte die Feuerwehr zur Hilfeleistung anrücken, um die Gebäude zu schützen und Holzvorräte dem Element zu entreißen. In einer Sägmühle ist der Damm gebrochen. Die Straße nach Mittelstall steht teilweise unter Wasser.

dz. Oberkirch, 16. Februar. Das Anschwellen der Murg und ihrer Zuflüsse hat die Wasser um 1-1 1/2 Meter steigen lassen, so daß sie über die Ufer traten. In der Gegend von Oberkirch ist das Vorland weithin überflutet.

ps. Bad Peterstal, 16. Febr. Durch den anhaltenden Regen, verbunden mit Schneeschmelze sind die Freiersbach und Murg in harte, reißende Ströme verwandelt worden, die teilweise aus ihren Ufern getreten sind. In der Nacht zum Mittwoch stand die Gemeindegasse hier vollständig unter Wasser, bis die Schleusen geöffnet wurden.

dz. Offenburg, 16. Febr. Die Kinzig liegt gestern bis zu 1/2 Meter Höhe. In der Nacht ist sie aber wieder um 30 Zentimeter gefallen. Eine Hochwassererfahrung besteht nicht. Zwischen Mittelstall und Ebertsweiler sind die Straßen überflutet. Rechts und links der Kinzig ist infolge des Druckwassers das Weiengeleinde überschwemmt.

dz. Rehl, 16. Febr. Das gestern angekündigte weitere Steigen des Rheines und der Kinzig ist im Laufe des Spätabends und während der Nacht eingetreten. Die Kinzig, die gestern nachmittags 4 Uhr einen Wasserstand von 2,60 Meter aufwies, zeigte heute vormittags 9 Uhr 3,45 Meter. Sie ist über die Ufer getreten und überflutet das Vorland und die angrenzenden Acker- und Weiengeleinde. Ihr Höchststand scheint heute Nacht 3,50 Meter gewesen zu sein.

Der Rhein ist von gestern Abend ab stetig gestiegen und ebenfalls an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten, wo er das Vorland überflutet. Mehrere ist auch Druckwasser aufgetreten. Heute zeigt der Pegel 4,35 Meter. Da von gestern auf heute in Hünningen ein weiteres Steigen von 1,01 Meter eingetreten ist, ist auch hier im Laufe des Tages mit einem weiteren Steigen zu rechnen. Kinzig wie Rhein haben schmutziges Wasser und führen allerhand Dinge, wie Meißig, Holz und Kies mit sich.

dz. Heidelberg, 16. Febr. Der Neckar steigt langsam weiter. Der Pegelstand ist von 3,30 Meter gestern Abend auf 4,05 Meter heute früh 8 Uhr gestiegen. Die Schiffsahrt mußte eingestellt werden, ebenso die Arbeiten an der Staustufe Heidelberg. Da die Baugruben, in denen sich große Baugermaschinen befinden, gestern Abend eröffnet sind, etwa 350 Arbeiter dürften mindestens für eine oder zwei Wochen arbeitslos werden. Die Landesregierung auf dem Königstuhl teilt mit, daß gestern auf den Dredger 28 Liter Regenwasser gefallen sind. Sehr starkes Steigen wird vom Oberlauf des Neckars gemeldet. So zeigte der Pegel in Heilbrunn heute früh 4,05 Meter, in Jagstfeld 4,75 Meter gegen etwas über 2 Meter am Abend zuvor. In Wimpfen wurde sogar ein Pegelstand von 6 Metern verzeichnet, hervorgerufen durch den Zusammenfluß der Hochwasser von Jagst und Kocher. Der Neckar führt allerlei Unrat mit sich.

dz. Furtwangen, 16. Febr. Das starke Hochwasser der vorderen Murg ist hier vielfach in die Keller eingedrungen, so auch im neuen Volkswagenhof. Die Motorbrücke mußte alarmiert werden, um die Keller freizuräumen. Vielfach steigt das Grundwasser in den Kellerräumen.

dz. Waldshut, 16. Febr. Der Pegelstand des Rheines ist seit gestern hier um über 1,15 Meter gestiegen. Im Wasser treiben viele Gegenstände. Auch die Wälder führt Hochwasser, das auf die starke Schneeschmelze zurückzuführen ist.

dz. Säckingen, 16. Febr. Wegen Hochwassererfahrung mußte gestern Abend die Brücke über den Rhein, die sich zurzeit in Reparatur befindet, für Passanten gesperrt werden. Die Streben, auf denen die Brücke ruht, waren in ständiger harter Erschütterung, und es bestand die Gefahr, daß zunächst sie vom Strom weggerissen würden. Glücklicherweise haben aber die Streben bis jetzt standgehalten.

dz. Wiltigen, 16. Febr. (Folgenschwere Streit). In der Wohnung seines Schwiegervaters im „Hallen“ geriet der 24jährige Kaufmann Lehn aus Königfeld mit dem Waldschlößle-Wirt Ehinger in Streit wegen eines Schicks, den Lehn dem Ehinger in Zahlung gegeben hatte und dessen Einlösung Schwierigkeiten entgegenstanden. Dabei verletzte Lehn dem Ehinger mit einem Stiel einen Stich in die linke Seite unter die Rippen, so daß er sofort mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Verletzung ist schwer.

bld. Hochstätt (Hohenwald), 16. Febr. (Streitigkeiten bei einer Hochzeit). Am Laufe eines Hochzeitsfestes gerieten einige Männer und Burken miteinander in Streit. Dieser wüthete sich dezent zu, daß ein Polizist herbeigerufen werden mußte. Die Folge aber war, daß nun auch der Polizist angegriffen wurde, so daß er blank zog und mit seinem Säbel einem der Kaufleute über den Kopf schlug. Dieser erlitt durch den Schlag eine Gehirnerschütterung. Die Gendarmerie hat sich der Sache angenommen.

dz. Säckingen a. S., 16. Febr. (Handwerkerkundgebung). Hier nahmen in einer Vertreterversammlung am Sonntag sämtliche

gewerlichen Organisationen des Landeskommissariatsbezirks Konstanz zu der feuerlichen Ueberlastung des Handwerks und gewerblichen Mittelstandes Stellung. Nach einem Referat des Handwerksammerpräsidenten Dr. Herfurth wurde eine Resolution einstimmig angenommen. Nach dem Protest gegen die feuerliche Ueberlastung wird in der Resolution der Finanzansatz gefordert, ferner Einräumung eines Anhörungsrechtes für die öffentlich-rechtlichen Körperschaften der Wirtschaft vor Festsetzung der Gemeindefinanz. Die Reichsteinkommensteuer sei so auszubauen, daß die sozialen Vergünstigungen der Lohnsteuer auch für das gewerbliche Einkommen zur Anwendung gelangen.

Unfälle.

dz. Etlingen, 16. Febr. Heute vormittags 10 Uhr ereignete sich beim Bahnübergang der Albtalbahn in der Schöllbronner Straße ein schweres Autounfall. Der Personenvagen des Straußwirts Ochs von Speßart, der von ihm selbst gesteuert wurde und als Insassen eine Frau und den Fahrer von Schöllbrunn mitführte, überfuhr in dem Augenblick das Bahngleis, als gerade ein Zug von Derrenbach herankam. Es gab einen gewaltigen Zusammenstoß. Das Auto wurde vollständig demoliert, der Fahrer schwer verletzt, während die übrigen Insassen weniger schwere Verletzungen davontrugen. An der Bahn wurden das Trittbrett und der Leitungsbügel abgerissen.

dz. Wühl, 16. Febr. Der Schornsteinfegermeister Galm stürzte am Montag in Unahur bei Ausübung seines Berufes von einem Kamin und verletzte sich dabei so schwer, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

dz. Guntzenberg (Amt Waldshut), 16. Februar. Beim Abladen von Brettern verunglückte gestern der Arbeiter Alfred Schmidt von Ballenberg dadurch, daß Bretter abrutschten und ihm auf den Rücken fielen. Der Verunglückte wurde ins Spital nach Waldshut und von da zur Operation nach Freiburg gebracht.

l. Wiesloch, 16. Februar. In den Tonruben der Tonwaren-Industrie Wiesloch wurde der Schacht- und Schlossermeister Gerber aus Wiesloch beim Anlassen des Benzinmotors der Baggermaschine durch einen unvermittelten Ruck der Kurbel am Arm und Brust erheblich verletzt, so daß er in das Heidelberger Krankenhaus gebracht werden mußte.

Brände.

Eine Mühle eingeeigert.

dz. Ruppenheim (Raftatt), 16. Febr. In der vergangenen Nacht gegen 11 Uhr brach in der großen Getreidemühle der Firma Schauble (Pächter Lindner) Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete und das ganze Anwesen - Wohnhaus, Mühle und Wirtschaftsgebäude - vollständig in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend. Auch sind Mehlvorräte, Frische und andere Vorräte verbrannt oder verdorben. Menschen und Tiere sind nicht zu Schaden gekommen. Sehn Schweine wurden im Laufe des Morgens auf den Wiesen eingefangen.

dz. Gemmingen (Amt Bretten), 16. Febr. In der gegenüber dem Rathaus liegenden Scheune des Landwirts Karl Fr. W. brach heute nacht 12 Uhr aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sich rasch auch auf die anebaute Scheune des Ratsschreibers August B. ausdehnte und beide Gebäude trotz angelegter Arbeit der Feuerwehren in Imagoend in Asche legte. Der Schaden an Baukosten und Vorräten dürfte sich auf 8000-10 000 Mark belaufen und durch Versicherung größtenteils gedeckt sein. Es wird Brandstiftung vermutet.

ps. Bad Peterstal, 16. Febr. Am 14. 2. nachmittags entfiel im Schlafzimmer des 80 Jahre alten Gärtners Christian C. durch Ueberbeizen eines Ofens ein Zimmerbrand, der bald gelöscht werden konnte, so daß nur ein geringer Vohrmischaden entfiel.

Berichtssaal

Karlsruher Schwurgericht.

bld. Karlsruhe, 16. Febr. Das Schwurgericht verurteilte heute den Installateur Franz Anton Fengele aus Bruchsal wegen gewerbsmäßiger Abtreibung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, abzüglich 4 Monaten Unteruchungshaft. Außerdem die Margarete Maria Kuchling geb. Krusch aus Lutterbach wegen Beihilfe zur gewerbsmäßigen Abtreibung zu einem Monat Gefängnis. Die Strafe gilt als durch die Unteruchungshaft verbüßt.

Ein Schnipflerprozeß.

dz. Forstheim, 16. Febr. Gestern kam vor dem erweiterten Schöffengericht wieder einmal ein Schnipflerprozeß zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen vier Kabinettmeister namens Hartmann, Schneyer, Kull und Fröschle, von denen Kull 56 Jahre alt und seit zwanzig Jahren bei Gerauon & Co. beschäftigt ist, Fröschle ist 61 Jahre alt und seit 35 Jahren bei der Firma Döppenschmidt beschäftigt, die wegen Diebstahls angeklagt waren. Der gewerbsmäßige Diebstahl war ein Bijouteriefabrikant König, der ebenfalls bereits 60 Jahre alt ist, angeklagt. Das Gericht verurteilte Hartmann zu 10 Monaten, Schneyer und Fröschle zu je 7 Monaten und Kull zu 3 Monaten Gefängnis. König erhielt eine Suchtstrafe von einem Jahr zwei Monaten.

Fastnachtsküchle, ach wie lecker, Kauf ich stets bei meinem Bäcker!

Kaiserstr. 22 Kaiserstr. 22

Es ist Ihr eigener Schaden, wenn Sie die Ihnen nur noch kurze Zeit gebotene, einzigdastehende, günstige Kaufgelegenheit verpassen.

Nur noch 14 Tage dauert mein

Total-Ausverkauf

Trotz der äußerst billigen Preise gebe ich Ihnen noch außerdem Gelegenheit, durch den unten angehängten Gutschein über 5 RM. Ihren Bedarf um 1/4 gratis einzudecken. Nützen Sie die nur noch 14 Tage währende günstige Kaufgelegenheit aus. — Um meinen Kunden noch weiter entgegen zu kommen, bin ich bereit, ausgesuchte Waren bis zum 1. März zurückzuliegen. — Bei Beamten, welche auf Ratenkaufsystem kaufen, gilt der Gutschein ebenfalls.

Bitte hier abtrennen

Gutschein über bare 5 RM.

wird rechtsgültig in Zahlung genommen, bei Einkauf von 20 RM. Bei kleineren Einkäufen entsprechende Reduzierung des Gutscheins.

Adolf Kofljar

Dem Ratenabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen.

Kaiserstr. 22 Kaiserstr. 22

Zur Fastnachts-Bäckerei

la Blütenmehl OO

per Pfund Mk. 0.20 Palmin, Estol, Rabma, Schweineschmalz, Fst. Backöl (Rüböl), Konfitüren — Marmeladen

Carl Roth, Drogerie

Herrenstraße 26/28

Telefon 6180/6181

Evangelische Stadtkirche

Karlsruhe.

Samstag, den 18. Febr., abends 8 Uhr

Musikalische Abendfeier

Mitwirkende: Konzertmeister O. VOIGT (Violine), Konzertorganist E. LAEMMLEIN (Bariton) und Kirchenmusikdirektor H. VOGEL (Orgel).

Eintritt frei!

Alle Fabrad-Reparaturen

aus an bei mir nicht gekauften Fahrrädern erhalten Sie in meiner fachmänn. geleiteten Rep.-Werkstatt schnell, solid u. billig ausgearbeitet.

B. Bernards

Passage 56, Ecke Akademiestr.

Bucherer

zur Fastnachts-Bäckerei

empfehle garantiert rein amerikanisches

Schweineschmalz

8 Pf. 86 Pf.

Deutsch. raff. Schmalz

1 Pf. 1.10 Pf.

La Deutsches Schmalz

1 Pf. 1.25 Pf.

Kotosfett

Pfundst. 68 Pf.

Bucherer

zur Fastnachts-Bäckerei

empfehle garantiert rein amerikanisches

Schweineschmalz

8 Pf. 86 Pf.

Deutsch. raff. Schmalz

1 Pf. 1.10 Pf.

La Deutsches Schmalz

1 Pf. 1.25 Pf.

Kotosfett

Pfundst. 68 Pf.

Eröffnen Sie!

die Vorteile, die wir Ihnen bieten:

Auf Teilzahlung!

1/6 Anzahlung 6 Monate Ziel

Trotzdem zahlen Sie bei uns keinen Pfennig mehr, als wenn Sie gegen Barzahlung kaufen

Der Eingang in Frühjahrs-Neuheiten für Herren und Damen ist in vollem Gang.

Confektionshaus HIRSCHEN KARLSRUHE Kaisersstr. 95

Amtliche Anzeigen

Die Bekämpfung der Gattungsanfechtungen.

Auf Grund der §§ 30, 50, 68 des Volksehrrechtsbuches und des § 360 Abs. 11 Reichsstrafgesetzbuch wird zur Verhütung von Anfechtungen am Schutze des Publikums sowie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit folgende

Anordnungen für die Städte Karlsruhe und Durlach getroffen:

I. Die öffentliche fernvermittelte Linienbetriebe der vorherigen Erlaubnis der Polizeidirektion.

II. Für Nachmittags-Sonntags-, Montags- und Dienstags ist verboten: a) das Ertragen von Schandstacheln auf öffentlichen Straßen und Plätzen in den Städten Karlsruhe und Durlach;

b) das Gehen bis zur Unkenntlichkeit zu bemalen oder zu vermalen. Die vorstehenden Verbote finden auf solche Umzüge der Karnevalgesellschaften, die politisch genehmigt sind, erst dann Anwendung, wenn sich dieselben aufstellen lassen.

Das Verbot bezieht sich nicht auf Kinder unter 14 Jahren.

III. Für die Zeit bis Mitternacht: Das Konfektieren und das Berufen von Knallkörpern auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in Wirtschaften ist verboten. Außerdem wird auf folgende Vorschriften, Anordnungen und Verbote besonders hingewiesen:

1. Gefährliche Kleidungs- und Schmuckgegenstände des Herres und der Marine dürfen nicht getragen werden.

2. Bekleidungen von Bekannten, insbesondere weiblicher Personen, sowie der Gebrauch von Nebenscheiteln wird als großer Unzucht betrachtet.

3. Das Einbringen von Geld durch umhergehende Musikanten und musizierte Personen wird als Unzucht betrachtet.

4. Das Bekleben der Mauer- und Straßeneinrichtungen der elektrischen Straßenbahn mit Papierstreifen u. dgl. ist verboten.

5. Die Verübung ruhestörender Lärmes mit Trommeln, Schallmetzen und ähnlichen Instrumenten am Karnevalssonntag in der Umgegend von Kirchen während der Abhaltung von Gottesdiensten ist strafbar.

6. Das Mitführen lebender Tiere durch einzelne Klassen bei Festveranstaltungen in geschlossenen Räumen und auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist verboten. Zusammenhänge gegen die vorstehende Anordnung werden nach den einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches, Volksehrrechtsbuches und der Straßeneinrichtungsordnung bestraft.

Karlsruhe, den 19. Januar 1928. Bezirksamt — Polizeidirektion C. D. 3. 5.

Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde Erlenheim versteigert am Dienstag, den 21. Februar 1928, nachmittags 1 1/2 Uhr aus ihrem Gemeindevermögen: 161 Stück Forstentwurf II.—IV. Klasse. Zusammenkunft beim Forstplatz, Friedhofstraße 1928 an das Bürgermeisterei einzuweisen, wobei auf die Bedingungen und Angebote ersichtlich sind. Die Einreichung der Angebote gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen.

Der Gemeindevorstand.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Staßfurt verkauft freihändig aus ihrem Gemeindevermögen: 44 Stm. Eichen II. bis IV. Klasse, 25 Stm. Buchen II. bis IV. Klasse. Angebote nach § 11 Abs. 1 des Reichsforstgesetzes vom 1. Februar 1928 an das Bürgermeisterei einzuweisen, wobei auf die Bedingungen und Angebote ersichtlich sind. Die Einreichung der Angebote gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen.

Staßfurt, den 14. Februar 1928. Der Gemeindevorstand.

Nuß- und Brennholzversteigerungen des Forstamts Karlsruhe-Hardt

a) Mittwoch, 22. Februar, mittags 12 Uhr, in der Halle in Erlenheim aus Erlenheimer, Waldrausentwurf, Schwarzer Schloß (Hörter 2. des Erlenheimer), Hühnerpanger (Hörter 2. des Erlenheimer), Brennholz: 9 Bund, 4 fad., 473 fad., 14 fad. Holz, 40 fad. Reisnagel.

b) Freitag, 24. Februar, morgens 9 Uhr, im Schuppen in Friedhofstraße aus Friedhofstraße, Melader, Dieladerstraße, Weinubel, Junge Eichen (Hörter 2. des Erlenheimer), 40 Kopfenlöcher, 30 Neb- und Hohlentlöcher; Brennholz: 6 bartholz, 21 fad., 5 fad., Reisnagel: 141 fad., 14 bartholz.

c) Freitag, 27. Februar, morgens 9 Uhr, im Saal in Dagsfeld aus Junge Eiche (Hörter 2. des Erlenheimer), Stammholz: 194 Bündel II.—VI. Klasse, (ca. 45 Stm.), 136 fad. I.—V. Klasse, (ca. 90 Stm.); Stämme: 91 Bund, 65 Bund, 139 Kopfenlöcher, 172 Neb- u. Hohlentlöcher; forisches Buchenholz (Küchenholz) aus I. 21, 38, 5 fad. u. 2.75 m., aus IV. 1, 40 fad. u. 2.50 m. und 34 fad. u. 1.80 m. aus IV. 32, 58 fad. u. 2.00 m. Brennholz: 13 eich., 15 bartholz, 12 fad. und fad. Reisnagel, 36 bartholz, 8 fad.

Wichtig ist das Stamm- und Küchensholz vom 20. Februar durch das Forstamt.

Baby-Wäsche

Ausstattungen — Stuhlwagen — billigst im Spezialhaus

Rud. Vieser jr. Ludwigsplatz. Vertragslieferant d. Bad. Beamtenbk.

Auf 1. April

werden 3 geräumige leere Zimmer für Anwaltsbüro

in der Nähe des Oberlandesgerichts gesucht. Angeb. erb. an die Rechtsanwälte Drs. Fürst u. Abenheimer Kaiserstraße 229.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn sofort zu vermieten. Blüthenstr. 14, III. Etz. Schön möbliertes Zimmer

evtl. Mitbenutzung des Herrenzimmers, Telefon, Dampfheiß, Badebecken, an solch. Herrn zu verm. Angeb. unter Nr. 5796 ins Tagblatt.

Gut möbl. Zimmer evtl. Stuhl, beid., separ. an Herrn zu verm. Nagelstr. 16, II.

Ein möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten auf 1. März zu vermieten. Degenerstr. 1, IV. 2.

3 Zimm. möbl. u. polier zu verm. Rudolfstr. 16, I. r.

Leeres Zimmer möbl. zu vermieten. Schießstr. 44a, III.

Offene Stellen

Beil. Kinderfräul. (evtl. Fräulein), welche schon bei Kindern war und gut nähen kann, zu suche. Näheres gehei. an erf. Hoffstr. 8, vt.

Tücht. Köchin wegen Erkrankung auf sofort oder 1. März gehei. Baldstr. 65, I.

Einfr. Mädchen für Hausarbeit, melch. auch nähen kann, in kleinen Haus, lohnlich gehei. Baldstr. 65, III.

Tüchtiger, energischer Bauführer

sicher in Vert.- u. Detailzeichnungen, Konstruktions- sowie Voranschlägen u. Abrechnungen der sofort oder 1. März gehei. Angebote unter Nr. 5802 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaufmann. Lehrling

mit guter Schulbildung von Spezialgeschäft für Werkzeuge und Werkzeugmaschinen gesucht. Offerten mit Zeugnisabschrift und Lebenslauf sind unter Nr. 5784 ins Tagblattbüro einzureichen.

Kaufmann

m. vielseit. Erfahrung, mehrrähr. Bankbuchh., früher Geschäftsf., sucht entwicklungsfäh.

Dauerstellung

Handel, Industrie und Verwaltung. Verh., evgl. lautionsfähig. Beste Zeugnisse. Geil. Angebote unter Nr. 5799 ins Tagblattbüro.

Wirtshaus-anwesen

an Röhren 2 Sale 3 Neben, 10 St. R. Nähe Rbe., Preis 40.000, Ans. 10.000 b. 15.000, Unt. 450 Stk. Bier, 4000 b. 5000 Stk. Wein, Kundenmahlküche ohne Kontur, an gr. Pl. m. Dreifach- u. Zehnfach, neuzeitl. einger., gute Griffling, fränk. halber, Br. 50.000, Ans. 10.000, sofort zu verkaufen.

Nähe Rbe., Ort 4000 Stm., Geb. 3000 Stk. fad., neuzeitl. einger., Br. 30.000, Ans. 5000, Mietzins 700.-/Jahr.

Sohnhaus 3 Stk., m. Stb., Hinterb., Stm. 4, 25.000, Br. 15.000, Anzahl. 5000, Schreineri, kompl. einger., Br. 12.000, Ans. 5000, Rudolf Speidel, Waldstr. 17, 2. Etz. 4669.

Gute Geschäfte

verschied. Branchen stets preiswert bei Klein-Anzahl zu verkaufen. M. Niam, Herrenstr. 38, Tel. 5530.

Bauplatz

Weißeröder billig abzugeben. Angebots unter Nr. 5806 ins Tagblattbüro.

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Mädchenzimmer, sowie einzelne Möbel in wunderbarer gediegener Ausführung kaufen Sie sehr billig bei:

Karl Thome & Co., Möbelhaus, Karlsruhe, Herrenstr. 23 gegenüb. d. Reichsbank. Befestigung ohne Kaufzwang — Streng reelle Bedienung.

Motofrad

N. S. H. Bonn, in einwandrig. Zustande billig zu verkaufen. Müller, Baldstr. 6, am Rattierplatz.

Antike Möbel

wie Schränke, Truhen, Schreibtische, Sessel, Stühle, Tische usw. preiswert an verkaufen. Sol. Riermann, Herrenstr. 40.

Kaufgesuche

Piano für Heizungszwecke, oder har zu kaufen gehei. Effert. mit Preisangebots u. Nr. 5790 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebr. Uhren

alle Art sowie Gebilte Brennstoffe u. all. Gebilte, laut u. hoch. Preisgeil. J. Gelmann, Karlsruhe, Brüderstr. 38.

Kinderstühlen

gut erb. zu kaufen gehei. Sucht. Angeb. mit Preisangebots u. Nr. 5801 ins Tagblattbüro erbeten.

Alle angegebene Firma sucht im

Gaus mit Einfahrt

mit 500 qm besten geneigten Räumen oder Platz mit Platz, wo solche erstellt werden können. Große Anzahlung wird gefordert. Geil. Angebote unter Nr. 5798 ins Tagblattbüro erbeten.

Beteiligung gesucht!

Kaufm. gebildeten Herrn od. Dame bietet sich an hiesigen Platz Gelegenheit zu guter Position als Leiterin der Fabrikverlage einzutreten. Bekannte Werke. Festes Gehalt. 1000.—2000 RM. Teilhabe an Gewinnen. Gute Verhältnisse. Bedingungslos. Angebote unter Nr. 5804 an das Tagblattbüro erbeten.

Warum Burnus?

Vollkommenes erweichen, Das heisst: Mit BURNUS weichen!

Aber richtig einweichen, ja kein heißes Wasser nehmen. Sie kochen hinterher, die Wäsche nur 1 mal kurz, waschen die noch schmutzigen Stellen leicht nach. spülen gründlich. Mit Burnus schonen Sie: sich selbst, Ihren Geldbeutel und Ihre Wäsche.

Haben Sie sich an unserem 4000 Mark Preis-Ausschreiben beteiligt? Letzter Termin 20. Februar!

Das organische Wäsche-Einweichmittel BURNUS D.R.P. A. Jacobi A.-G. Darmstadt

Wenn Sie die vier Anzeigen nicht ausgeschnitten haben, lassen Sie sich bitte bei Ihrem Händler den Prospekt über das Preisausschreiben geben.

Wenn Sie die vier Anzeigen nicht ausgeschnitten haben, lassen Sie sich bitte bei Ihrem Händler den Prospekt über das Preisausschreiben geben.

2 1/2 Millionen wurde bestätigt, falls nicht die Gegenpartei bis zum 27. Februar eine Sicherheit von einer Million hinterlegt.

Der zweite Arrest in gleicher Höhe wurde aufgehoben, soweit er sich gegen die Person des Kommerzienrats Kall und seines Schwiegersohns richtet. Auch dieser zweite Arrest wurde bestätigt, soweit er sich gegen die Unternehmungen des Kommerzienrats Kall, hauptsächlich den Rhein-Handelskonzern, richtet.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Notenkämpfern. WTb. Berlin, 16. Febr. Gestern abend wurde der 21 Jahre alte Monteur Walther Kern in Charlottenburg bei einem Unsturz des Notenkämpfers Bundeslotsen Kall und seines Schwiegersohns Kall und seines Schwiegersohns Kall...

Kranz verhandlungsunfähig. WTb. Berlin, 16. Februar. Der Leiter des Schöneberger Krankenhauses, Professor Dr. G. Lajer, hat mit verschiedenen anderen Ärzten Kranz untersucht und ihn für verhandlungsunfähig erklärt, wobei die Ärzte den Ansicht Ausdruck gaben, daß er auch bis zum Samstag noch nicht wieder verhandlungsfähig sein würde.

Die deutsche Filmindustrie und der Kranz-Prozess. WTb. Berlin, 16. Febr. Durch die Presse gehen Nachrichten, daß die im Kranzprozess verhandelte Schlichtungsabrede in Etatis verfilmt oder daran beteiligte Personen als Filmhändler verwendet werden sollen.

30 Jahre Zuchthaus und 15 Millionen Mark Geldstrafe. Berlin, 15. Febr. Im großen Hamburger Zuchthausprozesse fällt die Berufungserkenntnis heute mittag das Urteil. Die in der ersten Instanz für die drei Hauptangeklagten erhobene Freiheitsstrafe wurden erhöht wie bisher zu fünf, zu sieben Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Hendom zu drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus (drei Jahre), der Angeklagte Harde gleichfalls zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus mit entsprechendem hohen Ehrverlust verurteilt.

Die in der ersten Instanz bereits ausgesprochenen hohen Geldstrafen, die für jeden der drei genannten Angeklagten und 4,5 Millionen Mark betragen, wurden gleichfalls erhöht. Die übrigen 13 Angeklagten kamen mit Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu zwei Jahren Zuchthaus und entsprechendem Ehrverlust davon. Im ganzen wurden rund 30 Jahre Zuchthaus und 15 Millionen Mark Geldstrafe verhängt. Die Schieber hätten 43 000 Tsd. Ruder verschoben und das Reich um 900 000 Mark Steuern geprellt.

Unpolitische Nachrichten

Berlin. In dem Ehrengerichtsverfahren vor der Rechtsanwaltskammer gegen Rechtsanwalt Samter wurde der Beklagte mit einem Verweis bestraft, weil er die Würde des Gerichts dadurch verletzt haben soll, daß er im Parteienwahlereignisprozess neben seine Klagen einen Gummi Knüttel aufgelegt hatte. Dr. Samter hat dies damit erklärt, daß er befürchtete, tätlich angegriffen zu werden. Samter wurde von der Anklage der Beleidigung des Staatsgerichtshofes, die Senatspräsident Dr. Niedner beantragt hatte, freigesprochen. Dr. Niedner hatte seinerzeit im Zuchthausprozess Dr. Samter aus dem Saal gemiesen und ihn, da er nicht freiwillig ging, durch Polizeibeamte hinausführen lassen.

in Frohman bei Annaberg, wurde die Lage für die Hausbewohner bedrohlich, da die Wassermaßen in die Häuser eingebracht sind. In Dörfel wurde die Dorfstraße aufgerissen. In Föfstadt wurden die Bahnhofsanlagen unter Wasser gesetzt.

Berlin. Im Anzeiger am Anstaniertplatz in Spandau stürzte sich die 15jährige Schülerin Anna Geberhardt aus dem zweiten Stockwerk auf den Schulhof hinab, wo sie mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Das Mädchen fürchtete, zu Eltern nicht verzeiht zu werden.

Kattowitz. Wie aus Bielefeld berichtet wird, ermordeten in der letzten Nacht im nahegelegenen Sanbich der Schlosser Baginski und seine beiden Söhne die ganze Familie Sedjki, Vater, Mutter, Sohn und Tochter, und durchsuchten die Wohnung nach Geld. Die Täter glaubten, eine namhafte Summe vorzufinden. Ihre Beute betrug nur sieben Mark. Ein aus Krakau herbeigeholter Polizeihund nahm die Spur der Mörder auf, die festgenommen wurden.

Berlin. Mittwoch abend stießen an der Kreuzung der Französischen und der Friedrichstraße eine „Elektrische“ und ein Kraftomnibus mit solcher Gewalt zusammen, daß die Scheiben in Trümmer gingen. Personen trugen Schnittwunden davon, zwei davon mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Jülich. Heute begann vor dem Schwurgericht Jülich der auf drei Tage angelegte Prozess gegen den 35 Jahre alten, ehemaligen Bankkassier bei der Schweizer Nationalbank, Oskar Kessler aus Galeschen (Kanton Schwyz), der in der Zeit vom 30. März bis 14. April 1927 Einzelbeträge bis zu je 100 000 Franken, zusammen 560 000 Franken, unterschlagen hat, und der nach Vorträgen eines Selbstmordes nach England geflüchtet war. Kessler hat noch gute Banknoten als Beute beisteigend, entsprechend gesucht und an sich genommen. Er wurde am 24. Mai v. J. in London verhaftet und traf am 29. August in Jülich ein. Mit ihm sind verschiedene Personen wegen Begünstigung und Hehlerei angeklagt.

Berlin. Mittwoch abend gegen 10 Uhr wurde ein Raubüberfall auf ein Juwelergeschäft in der Strahlauerstraße verübt. Das Schaufenster war noch erloschlicht, als plötzlich die große Schaufenstereibe in Trümmer ging. Ehe der Juwelier, der sich in dem Verkaufsraum befand, hinzurennen konnte, hatten die Räuber die kostbaren Brillantstücke ergriffen und das Weite gesucht. Das Überfallkommando und die Kriminalpolizei nahmen sofort die Ermittlungen auf. Der Juwelier ist schwer betroffen, weil er nicht versichert ist.

Paris. Wie dem „Petit Parisien“ aus Bonnevillle gemeldet wird, ist infolge eines heftigen Schneesturmes im Tale der Arve, 5 Kilometer von Chamion entfernt, jeder Verkehr mit den Dörfern Argentieres und Vallorcine unterbrochen. Man nimmt an, daß die Verbindung nicht vor Ablauf von zwei Wochen wieder hergestellt sein wird.

Bremen. Die Radnachtsabende berichten aus Bremen: Von der Arbeit heimkehrende Arbeiter fanden am Rande der Forsten des Gütes Dengeholz im Bezirk Dsuabrück den Landjäger Feder aus Verge auf. Der Beamte ist auf seinem Dienstwege von Verbrechern erschossen worden. Nach den bisherigen Ermittlungen hat sich die Kugel in der Weite abgesehen, daß mehrere verdächtige Personen angehalten hat, von denen er bei der Prüfung der Personalien übermäßig und mit seinem eigenen Revolver erschossen wurde.

London. Bei der einamen St. Hilda-Zinsel im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans ist ein englisches Fischerfahrzeug gescheitert. Vier Mann der Besatzung wurden gerettet. Man befürchtet, daß die übrigen acht ertrunken sind.

Annaberg. Infolge der größeren Niederschläge traten in der letzten Nacht alle Flüsse des oberen Erzgebirges über die Ufer. In verschiedenen Orten, insbesondere

Kalkutta. Der englische Flieger Sinflet, der zurzeit ohne jede Begleitung auf seinem Flug von England nach Australien begriffen ist, ist Donnerstags hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurde er von Könneke, der sich zurzeit hier aufhält, begrüßt. Beide Piloten werden am Freitag nach Rangoon starten.

Rio de Janeiro. Die Gesundheitsbehörden haben Maßnahmen ergriffen, um die Weiterverbreitung der Denguepest, von der mehrere Fälle gemeldet worden sind, zu verhindern.

Soziale Rundschau

Vor der Kündigung der Fabrikarbeiter-Lohnverträge.

TU. Ludwigshafen, 16. Febr. In einer vom Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands einberufenen Konferenz wurden die örtlichen Tarifkommissionen der einzelnen Sektoren beauftragt, sich unverzüglich mit der Kündigung der laufenden Lohnverträge zu beschäftigen. In Betracht kommen die Sektoren Ludwigshafen, Frankfurt a. M., Köln, Essen, Elberfeld, Hamburg und Mitteldeutschland. Sicherem Vernehmen nach haben sich auch die christlichen Gewerkschaften dem Vorgehen der Freien Gewerkschaften angeschlossen.

Die Verhandlungen im nordwestlichen Bergbau.

WTb. Bräun, 16. Febr. Die gestern im engen Ausmaß der Bergarbeiterorganisationen und der Werksbesitzer des nordwestböhmisches Bergbaues bezogenen Beratungen über die Grundlagen des neuen Lohnvertrages wurden heute fortgesetzt. Zum Zwecke der Berichterstattung an die interessierten Korporationen wurde die Sitzung heute mittag unterbrochen. Sie wird morgen früh wieder aufgenommen werden.

Kündigung der Gehaltsabkommen in der ostoberschlesischen Schwerindustrie.

WTb. Kattowitz, 16. Febr. Wie der Abendmittelteil hat die Arbeitgeberseite am 15. Februar die Gehaltsabkommen für die Angestellten der ostoberschlesischen Schwerindustrie und der weiterverarbeitenden Metallindustrie zum 1. März 1928 gekündigt. Es sind daher neue Gehaltsverhandlungen im Laufe des Monats März zu erwarten. Die Verhandlungen der Angestellten werden erst in den Verhandlungen unterbreitet werden.

Letzte Drahtmeldungen

Die Olympischen Winterspiele in St. Moritz.

England schlägt Ungarn 1:0. In dem Entscheidungsspiel der ersten Gruppe standen sich am Donnerstag nachmittag England und Ungarn gegenüber. Carruthers konnte das einzige siebringende Tor für seine Mannschaft einbringen.

Abschluß des Pflichtlaufens im Herren-Lunfslaufen.

Am Donnerstag nachmittag wurden die gestern abgebrochenen Pflichtläufe des Herrenlunfslaufens beendet. Hier gelang es B. S. L. Wien, sich einen Vorsprung vor seinem Gegner zu sichern. Dann folgten: von Neeroc-Welken, Schäfer-Wien.

Am Militärpatrouillenlauf war bekanntlich Norwegen Sieger geblieben. Da im 500-Meter-Eischnelllauf Thunberg-Rindland und Enevoldsen-Norwegen die gleiche Zeit benötigten, mußte der Sieger ausgelost werden, wobei das Los für Enevoldsen entfiel, der damit olympischer Sieger über die 500-Meter-Strecke wurde.

Pfirsichzarten Teint NIVEA-CREME. beschliffen sofort Sprödigkeit und Rötze. Schmalzcreme in 20, 30, 60 u. 120 Pf. Tuben zu 60 und 100 Pf.

Trenchcoat für Damen u. Herren 53.⁵⁰ 62.⁷⁵ 66.- 72.- Rud. Hugo Dietrich

gewollten Bestimmung unter unfähiger dramatischer Spannung zugeführt waren, kam ein dunkler Einakter heraus, an dem sich Fritz Herz und Kelly Rademacher mit der ihnen nach wie vor gebotenen Kraft beteiligten. Nachvermerk: Seitenstränge wie die verführerischen kommen lebhaft im Karneval und leicht da nur auf den Brettern vor.

Badischer Kunstverein. Hans Otto Schönleber, der Sohn des in der Landschaftskunst in hohem Ansehen stehenden Akademiedirektors Gustav Schönleber, füllt seit langem den künstlerischen Kreis der badischen Kunstvereine aus. Er hat sich für die archaische Kunst der Mittelalter, ohne daß er in weitem Maße des Stils oder des Schneidekopfes bedient. Er hat sich für die archaische Kunst in Ausdruck und Stil für die Stille als ein völlig originaler Künstler seiner Zeit erwiesen. Was er in den Handzeichnungen und Holzschnitten diesmal bietet, sind keine Landschaftsbilder, sondern eine italienische Serie, halber aus Stille. Die Holzschnitte sind dem alten Vorkriegsstil und dem rein technischen Verfahren weitestgehend dem alten Original-Verfahren nahe. Vor allem erreicht er, im Holzschnitt wie im Kupferstich, hervorragende schöne Wirkungen, ohne daß das Graphische dadurch aufgehoben wird.

Dieser Holzschnitt ist unnatürlich, stilhaft. Wenn in den Holzschnitten der stilkunde Ernst der künstlerischen Arbeit der landschaftlichen Blättern eine hohe Weisheit gibt, so tritt zu dieser ethischen Bewertung bei den Kupferstichen auch die inhaltliche Ethik hinzu. Die Stiche entnehmen ihre Vorwürfe dem 4. Buche der Könige; dem Propheten Elias, dessen Taten durch eine Reihe von (5) Blättern angedeutet werden.

Als eine schöne Ergänzung dieser wunderbaren archaischen Darbietung kann die Ausstellung der herrlichen Holzschnitte von Prof. A. Bögelberger-Reichenau angesehen werden. Das hohe Stilgefühl, die feine Formgebung der stehenden, sitzenden und liegenden Majolikafiguren und die schönen, wenn auch vielleicht etwas zu naturalistisch gehaltenen Majoliken, sind durchaus erhellend. Hier sind rein künstlerische Werke, die weit über das Kunstgewerbliche hinausgehen. Das ist Edelkramit im besten Sinne des Wortes.

stellung gebracht; beachtlich ist, wie sich Dertel mit den fremden Landschaftscharakteren auseinandersetzt und im heimischen und Stillleben das Bessere leistet. Im Treppenstiegen hat F. Schwegler seine im Karikaturistischen stark unterbreitenden, aber auch im Bildnis guten Graphiken und Illustrationen wirkungsvoll ausgestellt. In dem Tribenberger J. Fortwängler tritt der weibliche und geschickte „Schneider“ mit zahlreichen Zeichnungen in drei großen Zyklen vor die Zuschauer. Die „Geistergestalten der Heimat“, die „Kriegsmenschen“ und „Das Leben Jesu“ sind Natur- und Geistesymbole in bildnerischer, erzählender Form, die ihren Untergrund in einer hochgelegenen Heimatwelt und einer eigenartigen Religiosität haben, denen auch eine starke Erotik beigegeben ist. Wenn Gedanklichkeit aus der Graphik auch nicht ausgeschlossen zu werden braucht, so kann vor einigen Blättern Fortwänglers die Frage aufgeworfen werden, ob manche seiner Gedanken überhaupt bildnerisch gestaltbar sind, also, ob seine Gedanken künstlerisch geformt werden können. Es mag manche Zuschauer geben, die sich den Formungen Fortwänglers nicht anschließen mögen, ohne daß sie das große Können und den tüchtigen künstlerischen Geist Fortwänglers bezweifeln. Derselben Beschauer sind dann wohl auch der Meinung, daß der „Schneider“ mit seiner handlichen Holzplastik gegenüber dem fabulierenden und philosophierenden „Graphiker“ den Vortritt hat.

Alter Frauenspiegel aus dem Spinnenwinkel

vorgezeigt von Max Jungnickel. Die Schönheit besteht aus einem Punkt; denn wenn man dem schönsten Weibe einen Punkt, oder die Spitze von der Nase wegnimmt, oder ihr einen Punkt in das Auge setzt, so würde sie niemand gefallen. Einer wollte eine reiche Witwe heiraten und deutete auf das Kränlein „Männertreu“ genannt. Sie aber zeigte auf das Krant „Frauenmünze“ und sagte, er lüge nicht sie, sondern ihr Geld. Welches ist die schönste Farbe? Die, welche die Schamhaftigkeit auf die Wangen der Jungfrau malt. Wer nur den Leib liebt, dessen Liebe ist riechlich. Wer nur den Geist und das Gemüt liebt, dessen Liebe ist gleich dem Engel. Wer aber den Leib und den Geist zugleich liebt, dessen Liebe ist menschlich. Die Frau eines Arztes wünschte, daß sie ein Buch sein möge, dann würde sie ihr Mann so lieben, wie sie es gern möge. Der Doktor aber sagte: „Es müßte aber ein Kalender sein, so hätte ich alle Jahre einen neuen.“ Es fragte ein Jüngling eine Jungfrau: Wie er in ihren Gunsten lebe? Sie sagte: Wie der Weiskessel in der Kirche, gleich neben der Tür; weit weg vom Chor. Ein schönes Mädchen führte schandhafte Reden, da sagte ein Weiser: „Man soll kein kühnendes Wasser in ein goldenes Gefäß füllen.“ Es ist besser: es habe einer ein böses Weib, als daß sein Weib einen bösen Mann habe; weil unrecht leiden besser ist, als unrecht tun. Es wurde gefragt: Warum die Frauen ihren Namen verheiraten und sich nach den Männern nennen müssen? Antwort: „Dah sie sich dadurch ihres Gehorsams und ihrer Untergebenheit erinnern sollen und allezeit gedenten, daß der Mann ihr Haupt und Herr ist.“ Dierauf sagte eine Frau: „Ist der Mann mein Haupt, so darf ich mit meinem Kopfe tun, was ich will und ihn auch gegen die Wand stoßen.“ J. A. B.

Ein Erdteil soll besiedelt werden.

Australien, der Kontinent der leeren Räume. — Ein großartiger Plan. — Wie der fünfte Erdteil besiedelt wurde. — Dunkle Kapitel des englischen Strafvollzugs. — Verbrecher als Ansiedler.

Zum erstenmal in der Geschichte der Menschheit geschied es, daß ein Erdteil, dessen Bevölkerung durch eine wenig glückliche und überaus engherzige Einwanderungspolitik bisher auf einem unverhältnismäßig niedrigen Stand gehalten worden war, planmäßig besiedelt werden soll. Australien, der Kontinent der leeren Räume, der wohl imstande wäre, anderen, längst überbevölkerten Erdteilen ihren Ueberfluß abzunehmen und Millionen Menschen Lebensmöglichkeiten zu bieten, hat sich bisher gegen jede fremde Einwanderung nicht nur aus den Ländern der gelben Rasse, sondern auch den nicht-englischen Staaten, sorgfältig abgesperrt und damit einen Zustand herbeigeführt, der nun anfängt, auch den maßgebenden Stellen ernsthafte Sorgen zu verursachen. Im Jahre 1921 zählte man

auf einem Gebiet von rund 7,7 Millionen Quadratkilometer knapp fünfsechshundert Millionen Menschen.

Was diese Zahlen bedeuten, zeigt ein Vergleich mit den annähernd gleichgroßen Vereinigten Staaten ohne Alaska, die auf einer Fläche von 7,8 Millionen Quadratkilometer nach der Zählung von 1920 fast 106 Millionen Menschen ernähren. Die Entwicklung läßt erkennen, daß auch die Ausdehnung auf eine Bevölkerungsvermehrung aus eigener Kraft nicht die besten sind. In einem Zeitraum von 65 Jahren war ein reiner Bevölkerungszuwachs von nicht mehr als 2 1/2 Millionen Köpfen zu verzeichnen. Das hat zu höchst ungesunden Zuständen geführt, die noch dadurch verschärft werden, daß auch in Australien die Erscheinung der Landflucht besteht, und daß sich die nicht sehr zahlreiche Bevölkerung in die Städte stößt, was irgenwann einmal bedeutende Folgen für das wirtschaftliche Wohlergehen des Gemeinwehens haben muß. Auf der letzten britischen Reichstagskonferenz haben daher die Vertreter Australiens die Bildung eines Gremiums von Fachleuten angeregt, die den Erdteil besiedeln und im Hinblick auf eine systematische Besiedelung aufzunehmen sollen. Auf diese Weise sollen die künftigen großen Städte, Dörfer und Siedlungen, die verbindenden Straßen und sonstigen wichtigen Punkte festgelegt werden. Welch ein großartiger Plan, einen fast noch unberührten Erdteil neu zu gestalten, ihm ein anderes Gesicht zu geben, ihn nach dem Stande der Technik und der zivilisatorischen Errungenschaften aus einer Einöde zum Lebensraum für Millionen zu machen, die die Alte und Neue Welt an die Neueste abgeben!

Einzigartig wie dieser Plan ist ja auch die Besiedelung des fünften Erdteils in ihren Anfängen gewesen. Die Geschichte der Kolonisation ist verhältnismäßig jungen Datums; noch nicht einmal anderthalb Jahrhunderte sind seit den Tagen vergangen, da die ersten Schiffe aus Europa Pioniere und Siedler an die unbefangenen Küsten Australiens brachten, und die heutigen Einwohner des Kontinents lassen sich wohl nur ungern daran erinnern, daß

die erste Besiedlung ihrer Heimat durch — Verbrecher

erfolgte. Noch bis zum Jahre 1827 kannte das englische Strafgesetz die Verdringung in Verdringungskolonien, die damals als Ersatz für die Leibesstrafe galt. Königin Elisabeth war die erste, die „unverbesserliche Landstreicher“ in die Kolonien verbannte; Jakob I. schickte der Kolonie nach London; unter Karl II. kam die Deportation vollends in Übung, unter Georg I. wurde sie wesentlich ausgebaut. Mörder, Landflüchtler, Einbrecher und Diebe wurden alle mit Verdringung bestraft und in die Kolonien verbannt. Dabei waren keine rechtspolitischen Absichten maßgebend, der Strafvollzug hatte, seinen kriminalpolitischen Sinn mehr, er diente vielmehr überwiegend dem Zweck der Kolonisation der englischen überseeischen Ansied-

lungen. In vielen Besichtigungen herrschte großer Mangel an Arbeitskräften, und die Deportation lieferte die fehlenden Arbeitskräfte, indem die verdringten Verbrecher zur Zwangsarbeit verwandt wurden. Nicht dem weiteren Schicksal oder gar der Betreuung und den Bemühungen um Besserung des Verbrechers galt das Strafmittel der Deportation, sondern der Absicht, die Arbeitskraft im vollsten Maß auszunutzen. Daher war der Vollzug dieser Strafe nicht Sache der Behörden, sondern man überließ Privaten, vornehmlich Reedern, die Verdringten, um deren weiteres Schicksal sich der Staat nicht mehr kümmerte, zur freien Verfügung. Natürlich verdringten die Unternehmer die Transportkosten möglichst niedrig zu halten; kein Wunder, daß die Verdringten während der Ueberfahrt einem wahren Martyrium ausgesetzt waren. Sie wurden ohne Trennung nach Alter, Geschlecht und Straftat im dunklen Zwischendeck der damaligen Schiffe eng zusammengepackt, kümmerlich versorgt und ohne jede ärztliche Hilfe gelassen. Verlängerten unangenehme Windeverhältnisse die an sich schon Monate dauernde Seereise, so stiegen die Zustände ins Grauenhafte. Die dürftigen Nahrungsrationen wurden gekürzt, und es wird berichtet, daß Todesfälle von den Sträflingen verzeichnet wurden, indem sie die verwehenden Leichen der Verstorbenen bei sich versteckt hielten, nur um deren Nahrungsrationen zu erhalten.

Im ganzen lief die Deportationsstrafe auf eine Art weißen Sklavenhandels hinaus.

Allmählich wurde jedoch den Kolonien die Deportation selbst lästig, der steigende Verbrecherzuwachs wirkte sich verhängnisvoll aus, und dazu kam, daß die Einführung der Negersklaven in Amerika, die arbeitsfähiger und bequemer waren, den weißen Sklaven im Wert sinken ließen. Als vollends die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten der Deportation ein Ende machte, sah sich England in großer Verlegenheit, wohin es seine Verbrecher „ausführen“ könnte. Man bot sie sogar Rußland an, aber die Regierung des Zaren lehnte ab.

Da trat ein Zufall ein, der die Frage augenblicklich löste. Ueber die erste Reise des großen James Cook war im Jahre 1771 ein ausführlicher Bericht erschienen. Aus ihm erfuhr man, daß Cook am 18. April 1770 auf die Ostküste Australiens gestoßen und zehn Tage später dort in eine als Hafen geeignete und mit reicher Vegetation ausgestattete Bucht, die Botanbay, eingelaufen war. Auf diesen Bericht vertiefte man, denn man war der Ansicht, daß der Landstrich jener Bei als Transportationsniederlassung und zur Verwirklichung eines Gedankens des Ministers Pitt, zur Aufnahme der Verbrecher eine besondere Kolonie zu gründen, außerordentlich geeignet sei. So wurde im Jahre 1788 vom König und vom Staatsrat beschlossen,

an der Ostküste Australiens eine Niederlassung für die englischen Verbrecher zu gründen.

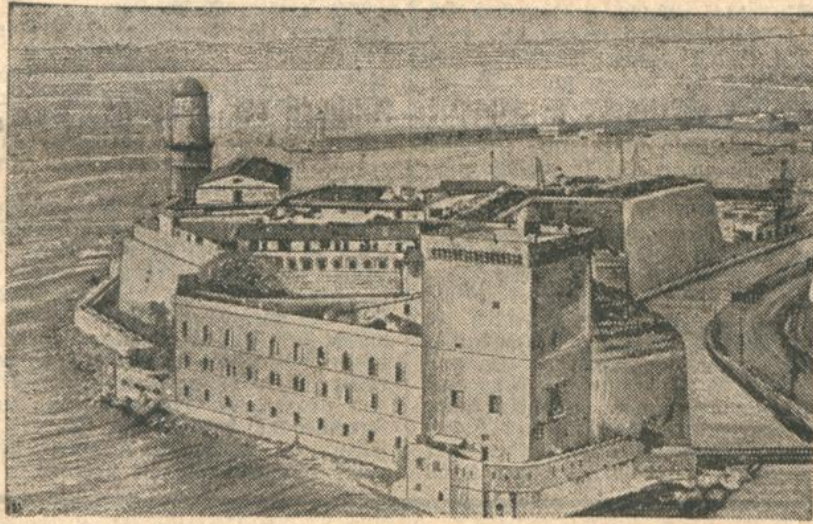
Zugleich wurden alle Anordnungen getroffen, um den ersten Transport in die Wege zu leiten. Ein unerhörtes Verwegenes Unternehmen! Man mußte nichts von der Bebauungsfähigkeit des Landstriches, nicht viel von den Eingeborenen und der Tierbevölkerung, nichts Genaueres von der Dichtigkeit, die zum Sitz der Ansiedlung dienen sollte, — mit einem Wort: man wußte so gut wie nichts und sandte an jene unbekannte Küste nicht etwa eine Schar magemüttiger Männer, die die Arbeit nicht weniger als das Abenteuer liebte, sondern eine Schar von Verbrechern, die die Arbeit nicht weniger als das Abenteuer um eine haaltliche Niederlassung, ein Zucht haus im Urwald zu gründen. Wie die Strafkolonie Sydney entstand, kann man in dem fesselnden Bericht des Kapitäns Philip nach lesen, der in einer vorzüglichen Bearbeitung bei Brockhaus erschienen ist. Das war der Auftakt der Besiedelung des fünften Erdteils durch die Weißen — und nach anderthalb Jahrhunderten reißt der großartige Siedlungsplan der Weltgeschichte der Verwirklichung entgegen.

Wer ist der Stifter?

Die englische Dessenlichkeit ist durch eine Stiftung von 500 000 Pfund oder 10 Millionen Mark sehr angenehm überrascht worden. Der staatliche Beitrag soll mit Zins und Zinseszins auf unbestimmte Zeit angelegt werden und später einmal, wenn er sich vielleicht verdreifacht oder vervielfacht hat, zur Tilgung eines Teils der englischen Staatsschulden Verwendung finden. Ein tiefes Geheimnis umschwebt diese edle Stiftung. Nicht

Das Tor des Todes.

Immer noch die falsche Romantik der Fremdenlegion.



In unreifen Köpfen spukt vielfach, trotz aller warnenden Erfahrungen, der Gedanke an ein talentvolles, abenteuerliches Leben in der französi. Fremdenlegion. Frankreich, das sich in dieser Legion ein billiges und bequemes Mittel geschaffen hat, einen Teil seiner kolonialen Kämpfe ohne Inanspruchnahme seiner eigenen Landeskräfte zu betreiben, nährt diese Anziehung nach Kräften und hat in den letzten Jahren aus dem besetzten deutschen Gebiete sehr viele unbedenken junge Menschen nach seinen Kolonien verschleppt. Von den Sammelpunkten der struppelosen Verber werden die Legionäre nach dem Fort Craissé-Tilly bei Marseille gebracht (unter Bild), von wo aus sie verschifft werden. Die meisten von ihnen sehen den europäischen Boden nicht wieder, und die wenigen, denen eine Rückkehr beschieden ist, sind körperlich und geistig zerbrochen.

nur der Name des Spenders ist unbekannt. Man weiß auch nicht, wie die Stiftung im einzelnen verwaltet werden soll. Der Betrag von 500 000 Pfund ist bei einem Londoner Bankhaus eingezahlt worden. Die Einzelheiten der Stiftungsbestimmungen aber werden streng geheim gehalten.

Soll das Kapital samt den Zinsen unangetastet bleiben, bis es eine phantastische Höhe erreicht hat

oder ist der englische Schatzkanzler ermächtigt, zu einer Zeit, zu der es ihm beliebt, von dem angeammelten Gelde Gebrauch zu machen? Wer verwalte das Stiftungsvermögen? So erheben sich eine ganze Anzahl von Fragen. Diejenigen, die antworten könnten, beharren aber undurchdringliches Schweigen.

Am meisten beschäftigt sich die Dessenlichkeit natürlich mit der Frage, wer wohl der unbekannte Wohltäter der Nation sein könnte. Nur ganz wenige kennen ihn, der Ministerpräsident Baldwin, der Schatzkanzler Churchill und einige wenige seiner höheren Beamten. Aber die Auswahl unter denjenigen, die das großartige Geschenk dem Lande gemacht haben könnten, ist nicht sehr groß und deshalb läßt man die wenigen, die in Betracht kommen können, Revue passieren.

Einer der reichsten Männer Englands ist der Marquis of Bute, bekannt unter dem Namen des Lords, der am meisten Glück hat. Sein jährliches Einkommen beläuft sich auf mehr als 200 000 Pfund oder 4 Millionen Mark im Jahre. Allein in Cardiff hat er ein Besitztum im Werte von mehr als 7 Millionen Pfund.

Ein anderer großer Landbesitzer ist Lord Howland de Walden. Er nennt einen großen Teil des wertvollsten Londoner Grundbesitzes sein eigen. Im Jahre 1922 verkaufte er einen Teil seines Besitzes im Westen von London für eine Summe von 4 Millionen Pfund (80 Millionen Mark).

Auch der Tabakkönig Bernhard Baron ist ein bekannter englischer Krösus. Er hat sich seit jeher durch große Wohltätigkeitsstiftungen hervorgetan. Allein in den letzten Jahren hat er für solche Zwecke einen Betrag von 20-30 Millionen Mark gespendet.

Unter den englischen Lords gibt es außer den genannten noch einige andere, die mit irdischen Gütern überreichlich ausgestattet sind. So beläuft sich das Vermögen des 85 Jahre alten Lords Ashton, der durch die Fabrikation von Pinoleum große Reichtümer gesammelt hat, auf und gerechnet auf 20 Millionen Pfund oder 400 Millionen Mark. Lord Bearsted hat von seinem Vater, einem Delmagaten, fabelhafte Reichtümer geerbt. Lord Weston, ein Fleischmagat und großer Reeder, steht hinter den andern Millionenären des englischen Hochadels nicht zurück. Lord Dewar verbandt der Whisky-Produktion ein riesenhaftes Vermögen. Lord Comdray kam durch Erbschaft in den Besitz eines der größten englischen Vermögen. Sein Vater, der den Adelstitel erhielt, fand an der Spitze eines großen industriellen Unternehmens. Der populärste unter den Millionenären des englischen Hochadels ist Lord Derby. Auch er kam durch Erbschaft in den Besitz eines Reichtums, der auf mehr als 5 Millionen Pfund (100 Millionen Mark) geschätzt wird. Auch der Herzog von Portland verfügt über einen riesigen Besitz und der Herzog von Westminster hat in London einen Grundbesitz von geradezu unerschätzbarem Werte.

Auch unter den Frauen des englischen Hochadels gibt es Persönlichkeiten, die wohl in der Lage wären, eine halbe Million Pfund zu stiften. Lady Houston hat von ihrem Manne rund 5 Millionen Pfund geerbt und Lady Mountbatten von ihrem Großvater, Sir Ernest Cassel, ein Vermögen von mehr als 2 Millionen Pfund.

Es ist, wie gesagt, eine beschränkte Zahl von Männern und Frauen, die sich dem Blide präsentieren, wenn man nach dem geheimnisvollen Stifter umschau hält. Vorsicht! aber wird man jedenfalls nicht erfahren, wer es gewesen ist. Vielleicht scheidet das Geheimnis im Laufe der Jahre durch, vielleicht bleibt es auch länger gewahrt, als man annehmen könnte. Dem englischen Steuerzahler wird es auch auf die Tilgung des Geheimnisses nicht so sehr ankommen. Für ihn ist es die Hauptfrage, daß ihm ein edler und ungleichmächtiger Gönner einen Teil der Schuldenlast des Staates abgenommen hat.

Das Aussterben der Indianer.

Die amerikanische Gesellschaft für die Beförderung der Indianer veröffentlicht das Ergebnis einer Untersuchung über den Gesundheitszustand der amerikanischen Indianer. Es zeigt daraus hervor, daß die Indianer einem raschen Aussterben entgegengehen. Die erkrankte Gesellschaft hat es durch ihre Propaganda erreicht, daß der amerikanische Senat beabsichtigt, eine amtliche Nachprüfung der Lebensverhältnisse der Indianer zuzugestimmt hat. Ferner soll festgestellt werden, ob das Indianeramt, eine Unterabteilung des amerikanischen Ministeriums des Innern, seine Pflicht als Vertreter der Indianer erfüllt. Man nimmt als sicher an, daß die nunmehr im Gange befindliche amtliche Untersuchung das Ergebnis in jeder Beziehung bestätigen wird, das die oben genannte Gesellschaft der Dessenlichkeit vorlegt.

Die amtliche Statistik zeigt jetzt schon deutlich genug, daß die Sterblichkeitsziffer unter der indianischen Bevölkerung seit 1921 außerordentlich gestiegen ist. Die statistischen Ziffern beziehen sich auf solche Stämme, die eine besonders starke indianische Bevölkerung aufweisen, wie z. B. Kalifornien, Montana, Wyoming, Nord-Dakota, Michigan, Kansas, Idaho, Nebraska, Utah und Nordkarolina. Bei der weißen amerikanischen Bevölkerung beträgt die Sterblichkeitsziffer im jährlichen Durchschnitt 12 auf 1000 Personen. Dagegen im Jahre 1921 eine durchschnittliche Sterblichkeitsziffer von 17,5 Prozent nach. Die Ziffer ist dann in den nächsten Jahren weiter gestiegen, auf 19,2, 22,5 und 25,9 im Jahre 1924. Im Jahre 1925 hat sich diese Aufwärtsbewegung

fortgesetzt. Die Sterblichkeitsziffer ist bei der indianischen Bevölkerung in diesem Jahre durchschnittlich auf 25,5 gestiegen. Die Durchschnittsziffer des Jahres 1925 läßt erkennen, daß damals schon bei den Indianern der jährliche Verlust an Toden größer war, als der Zuwachs durch Geburten. Nimmt man die Geburtenziffer, die von der amtlichen Statistik für die indianische Bevölkerung in den Jahren 1922-1924 ermittelt worden ist, so liegt die Sterblichkeitsziffer mit 3,4 pro Tausend höher. Seit dem Jahre 1921 ist die Sterblichkeitsziffer der Indianer um 62 Prozent gestiegen. Sie ist gegenwärtig mehr als zweimal so hoch, als die der weißen Bevölkerung.

Diese Ziffern bedeuten nichts anderes, als den nahen Tod der Indianerrasse. Sie sind besonders deshalb bedenklich, weil die Sterblichkeitslinie von Jahr zu Jahr ständig ansteigen ist. Bedenklich ist auch, daß das Indianeramt, das sogenannte „Indian-Büro“ die Wirklichkeit offenbar zu verklären versucht. Die Sterblichkeit der indianischen Bevölkerung ist nach seiner Berechnung bei weitem nicht so groß, wie sie durch die amtliche Statistik nachgewiesen wird. Immerhin wird auch in dieser verschleierte Form zugegeben, daß die Indianer eine doppelt so große Sterblichkeitsziffer haben, als die weiße Bevölkerung. Bemerkenswert ist auch, daß die Indianer nach der Statistik des Jahres 1925 doppelt soviel Todesfälle an Tuberkulose aufweisen als die Negerbevölkerung der Vereinigten Staaten. Dabei stehen die Neger mit der Zahl betraffter Todesfälle schon sehr hoch über der weißen Bevölkerung.

Es ist eine sehr große Streiffrage, ob das allmähliche Aussterben der Indianer durch mangelnde Fürsorge verdringt ist und ob es überhaupt aufzuhalten werden kann. Die Indianer sind ein Naturvolk, das das Schicksal aller Naturvölker teilt. Sie erliegen allmählich den Einflüssen der „Zivilisation“. Die nordamerikanischen Indianer, die in den Vereinigten Staaten größtenteils ausgerottet sind, leben heute in Kanada noch als nomadische Jäger- und Fischerstämme. Sie haben zum Teil feste Winterwohnungen und erhalten sich durch Jagd. Dagegen sind die Indianer in den Vereinigten Staaten zum großen Teil sesshafte Landbewohner geworden, die in Dorfhäusern wohnen und ihr früheres Nomadendasein längst aufgegeben haben. Zum geringen Teil sind sie auch in den Besitz großer Reichtümer gelangt, da die Reservate, die man ihnen angewiesen hat, sich als bühlig erwiesen. Aus diesen veränderten Lebensbedingungen wird es sich vor allen Dingen erklären, daß die Indianer der Vereinigten Staaten immer mehr in Verfall geraten. Es wird aber doch eine interessante Frage sein, ob man nichts gegen diesen allmählichen Schwund einer früher so kräftigen Rasse tun kann und man wird erwarten können, daß die von amerikanischen Senate angeordnete Untersuchung darüber Licht verbreitet.

5 Millionen Mark für Reinlichkeitspropaganda. Der Verband der amerikanischen Seifen- und Glanzmittel-Fabrikanten hat auf seiner Jahresversammlung beschlossen, eine Summe in der Höhe von 5 Millionen Mark für die Hebung des Seifenverbrauchs auszuwerfen. Es soll den Amerikanern klar gemacht werden, daß es von hohem gesundheitlichem Werte ist, nicht nur Gesicht und Hände, sondern auch den Körper durch reichliche Verwendung von Seife rein zu halten. Ein großer Teil des Betrages wird auf die Propaganda durch Zeitungsinsertate verwandt werden. Ferner sollen Preiswettbewerbe veranstaltet werden. In den Schulen sind beson-

dere Lehrkurse geplant, die die Kinder an den Gebrauch von Seife gewöhnen sollen. Wenn sich diese 5 Millionen auch zum großen Teil in Seifenwasser verwandelt werden, so sind sie sicher doch gut angelegt.

Lautes Sprechen — eine anstrengende Sache! Wie sehr Sprechen und Singen die Körperkraft des Menschen beanspruchen, beweisen die neuerdings von Loewy und Schoetler ausgeführten Untersuchungen, die erweisen, daß z. B. andauerndes lautes Sprechen mehr Kraftaufwand bedingt als Maschinenschreiben und Maschinennähen. Ein Parallelversuch, der den Kräfteverbrauch bei starkem Singen feststellte, zeigte, daß der Sänger mehr Kräfte aufwendet als eine während der gleichen Zeit emsig arbeitende Maschinennäherin oder Wäscherin. Vergleichende Messungen des Kraftaufwandes, den das Spielen von Musikinstrumenten erfordert, mit der Anstrengung lauten Sprechens oder Singens bewiesen ebenfalls, daß der Sprecher und Sänger mehr Kraft verbraucht als die Spieler der meisten Instrumente. Ja, das sogar der Posaunenbläser beim Blasen weniger Körperkraft braucht als der laut tuschende oder singende Mensch. Allein die Atemkraft, die zum lauten Sprechen und Singen notwendig ist, kommt der Kraft gleich, die mittelschwere Hand- oder Maschinenarbeit verlangt. Zur körperlichen Anstrengung beim Sprechen oder Singen kommt aber auch immer eine mehr oder minder frasse Anspannung der Nerven, woraus folgt, daß der Beruf des Gesangslehrers oder Lehrers Körper- und Nervenkräfte eines Menschen ganz besonders stark in Anspruch nehmen, denn wer in diesem Beruf tätig ist, ist nicht nur gezwungen, täglich vier bis fünf Stunden lang „mittelschwere“ Körperarbeit zu leisten, sondern diese auch durch Nervenarbeit zu ergänzen.

WINTERSPORT UND WANDERN

Freitag, 17. Februar 1928.

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Nr. 48

Drei Menschen besuchen eine fremde Stadt.

Von Werner G. Koerber.

Fremde Städte zu besuchen, ist meine einzige Passion. Aber da dieses Vergnügen wie alle Passionen zu kostspielig ist, um auf die Dauer befriedigen zu können, begnüge ich mich seit einiger Zeit mit den Berichten von Bekannten, die der Zufall in solche fremde Städte und Länder geführt hat.

So sah ich neulich in unserem Stammtische, um mich bei meinem Freunde Rüstner, einem Ingenieur, nach seinen Eindrücken über Amsterdam, das er soeben besucht hatte, zu erkundigen. Rüstner ist, das weiß ich, kein guter Erzähler. Deshalb machte ich es ihm leicht, indem ich ihn einfach nach dem sicherlich augenfälligsten, dem Amsterdamer Volkstreiben fragte. Da hörte ich nun nichts von Holzspanntoffeln und weiten Pumphosen, nichts von den ewig qualmenden Pfeifen der Schiffe, nichts von den Hauben und Spangen ihrer Frauen und Mädchen. Aber Freund Rüstner legte mir mit einem großen Aufwand technischer Kenntnisse die Verschiedenheit der volkstümlichen Beförderungsmittel in und um Amsterdam auseinander, verwickelte mich in eine sehr schwere Diskussion über den Vorzug eines ausgedehnten Kanalsystems und berechnete mir aus dem Kopf den Profit von Tausenden von Gulden, den das holländische Volk durch die natürlichen und künstlichen Wasserstraßen jährlich hat oder haben könnte.

Ich war, offenkundig, etwas erstaunt über diese Art, das „Volkstreiben“ eines fremden Landes, einer fremden Stadt, zu betrachten. Nun wollte ich doch über den äußeren Eindruck der großen Seestadt noch etwas erfahren. Aber auch da übertraf mich Rüstner mit einer technischen Vorlesung. Diesmal zog er einen Vergleich zwischen deutscher und holländischer Bauweise. Er war begeistert von den modernsten Amsterdamer Architekturleistungen, die — wie er meinte — die Vorbilder für die neuen deutschen Ziegel- und Rechenbauweisen abgeben haben. Ueber die Vorteile und Nachteile der Errichtung von Wohnhäusern in härtesten Winter wurde ich in großen Zügen ebenso belehrt wie über die Einwirkung des Landes-Klimas auf die Gestaltung der Dächer und Fensterformen. Aus alledem hatte ich zwar nicht das Gefühl, was ich über Amsterdam eigentlich hatte erfahren wollen. Aber das Gespräch war mir insofern wertvoll, als ich einsehen gelernt hat, daß eine Stadt sich dem Besucher nur so darbietet, wie er sie nach Herkunft, Erziehung, Bildung und Berufseinstellung sehen muß.

Gleich in den nächsten Tagen hatte ich beste Gelegenheit, meine Erkenntnis zu erproben. Ein anderer Bekannter, der Kaufmann Walther, war zufällig ebenfalls vor kurzem in Amsterdam gewesen. Als Wirtschaftler war auch er kein Freund langer Reiseberichte, und ich fragte daher auch ihn unmittelbar zunächst nach seinen Eindrücken von dem Amsterdamer Volkstreiben. Walther hatte offensichtlich ebenfalls nichts von den holländischen Trachten gesehen. Dafür hatte ihn das Marktleben ganz besonders interessiert. Daß die Niederländer als Anwobner der offenen See handelsmäßig sind, liegt in der Natur der Sache, daß aber selbst am Sonntag die Geschäfte offengehalten werden können, und daß sich sogar ein regelrechtes Marktleben auch an den Festtagen entwickelt, das schien ihm doch — im Vergleich zu deutschen Verhältnissen — das Sonderbarste an dieser sonderbaren Handelsstadt. Ich legte nun auch mit Walther mein Experiment fort und fragte ihn nach Punkt 2, nämlich, was die Häuser für einen Eindruck auf ihn gemacht hätten. Walther zog die Schultern hoch. Ihm waren eigentlich nur die vielen Schilder aufgefallen, auf denen leuchtende Zimmer angeboten wurden. Er zog daraus den Schluß, daß es trotz

des fast schon sprichwörtlichen Wohlstandes der Holländer auch dort eine Wirtschaftskrise gäbe, die sicherlich durch den Weltkrieg und die kostspielige Neutralität zu erklären sei.

Ich dachte an die Reisebeschreibungen, die ich schon von Amsterdam gelesen hatte. Aber weder von den Eindrücken meines technischen noch denen meines kaufmännischen Bekannten glaubte ich schon jemals gelesen zu haben. Es war zwar interessant, was sie mir berichteten, aber doch eigentlich nicht das, was ich hätte hören wollen. Geradezu beglückt war ich daher, als ich wiederum nach einigen Tagen auf den bekannten Schriftsteller B. traf, der soeben ebenfalls von einer Hollandreise zurückgekommen war. Das merkwürdige Zusammentreffen, daß drei meiner Bekannten in den letzten Wochen in Holland gewesen waren, gab den ersten Anknüpfungspunkt meiner Unterhaltung über Amsterdam. Und ohne daß ich ihn aufgefordert hätte, erzählte mir B. begeistert von dem bunten Treiben am Hafen, von den tausend Kanälen, die sich durch Amsterdam ziehen, von dem geheimnisvollen Labrynth des Judenviertels und dem weltfernen Frieden des Bequinhofes. Er wußte nichts von rationaler Schiffahrt und moderner Architektur, nichts von Misachtung der Sonntagsruhe und den Zeichen einer Wirtschaftskrise bei gleichzeitigem Wohlstand. Er hatte in der fremden Stadt eben nur auf seine Art die Augen aufgemacht, um Material für seine Feder zu sammeln.

Wir war das Gespräch mit B. mindestens ebenso interessant wie das mit dem Ingenieur und mit dem Kaufmann. Sie waren alle drei in eine fremde Stadt gefahren, um sie sich anzusehen. Und jeder hatte nicht nur etwas anderes gesehen, sondern hatte auch mit anderen Augen gesehen. Es hat eben doch jeder von uns seine besondere Brille, seinen besonderen Gesichtswinkel und sein besonderes Sehevermögen. Und wenn wir weder aus technischen, noch wirtschaftlichen, noch literarischen Gründen, sondern zum Vergnügen reisen, sehen wir sicherlich die Welt wieder mit anderen Augen an. Sie ist ja so bunt, daß für jedes Geschmack und jede Einstellung etwas Eigenes übrig bleibt, auch wenn das Land und die Stadt die gleichen sind, die wir aufsuchen.

Was wünscht sich Deutschland vom Fremdenverkehr?

Als erstes Plus darf gebucht werden, daß sich das Verhältnis zwischen Deutschland und dem Ausland in den letzten Jahren erheblich gebessert hat und durch den ausländischen Besuch der Fremdenverkehr innerhalb der deutschen Heimat günstiger gestaltet wurde. Das alte Ansehen, das die deutschen Bade- und Kurorte vor dem Arzte besaßen, wurde im vollen Umfang wieder gewonnen, so daß das deutsche Erholungsgebiet erfolgreich die Konkurrenz mit den ausländischen Reisegebieten aufnehmen konnte. Unter großen Opfern gelang es, den deutschen Bäderverwaltungen, Verkehrsverbänden, Architekturen und Verkehrsvereinen die Aufenthaltsverhältnisse in ihren Bezirken zu verbessern, vorbildliche Unternehmungskonzepte zu schaffen und die durch Natur und Klima gegebenen Voraussetzungen für eine großzügige Propaganda im In- und Auslande anzunehmen. Deutschland, das Land der Arbeit und Kultur, der Romantik und Wälder, der Burgen und Ruinen, der historischen und landschaftlichen Schönheiten wurde wieder ein beliebter Zielort für den Fremdenverkehr.

Die sich innerhalb der einzelnen Länder und Kurorte die Verhältnisse verbesserten, machten auch die öffentlichen Verkehrsanstalten die größten Anstrengungen, durch Stabilisierung der Tarife und Erhöhung der Fahrplankapazitäten, sowie durch Ausgestaltung der Bäder den wachsenden Ansprüchen des Reisepublikums gerecht zu werden. Zahlreiche Ausbauten von Bahnhöfen legen Zeugnis davon ab, wie die deutsche Reichsbahn trotz der durch den Friedensvertrag auferlegten Belastung bemüht war, die dringenden Aufgaben zu erfüllen. Neben der Reichsbahn war es ferner die Reichspost, die durch Einführung von Kraftwagenlinien den Verkehr von Bahnstation in bisher nicht an das Verkehrsnetz angeschlossene Gebiete aufrecht erhielt. Besonders für die Gebirgslandschaften bildete diese Einrichtung eine willkommene Erleichterung. Nicht nur, daß auf diese Weise Verkehrserschließungen geschaffen wurden, die Kraftwagenfahrten mit den vornehmen Gesellschaftswagen der deutschen Reichspost ersetzten den Gästen auch die landschaftlichen Schönheiten bisher vernachlässigter Gegenden.

An dritter Stelle verdient die deutsche Luftfahrt Erwähnung, die mit großer Initiative das moderne Verkehrsmittel in den Dienst der Allgemeinheit stellte und über ganz Deutschland ein dichtes Netz von besetzten Strecken zog. Auch hier zeigt die zunehmende Frequenz der Verkehrsflugzeuge erhebliche Fortschritte. Mit großen Anstrengungen und Opfern organisierten die deutschen Städte Verkehrsverbindungen und Verkehrsleistungen. Ausstellungen und Musicals, Stadtfestivals, künstlerische und kulturelle Festwochen um sind auch im neuen Jahre die Grundzüge dieser Programme. Hier wäre ein größeres Zusammengehen der Stadtverwaltungen innerhalb der Länder zu wünschen.

Große Verdienste um die Hebung des Fremdenverkehrs erwarb sich das deutsche Hotel- und Gaststättenwesen. Durch Umbauten und Renovierungen wurde das Ansehen der deutschen Hotels in allen Städten befestigt. Mit der modernen Ausgestaltung der Häuser wurde der Grundbaß, den Gästen einen behaglichen Aufenthalt zu schaffen, einbezogen. Die reiche Auswahl an Unternehmungskonzepte und eine großzügige Preisgestaltung zu, so daß der Fremdenverkehr stets in der Lage ist, seinen Verhältnissen entsprechend einen Aufenthalt in einer Fremdenstadt zu nehmen.

Das große Arbeitsgebiet der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbände, im Auslande den Namen „Deutschland populär“ zu machen und die Reiselust des ausländischen Publikums nach den deutschen Bädern und Kurorten zu steigern, findet seine notwendige Ergänzung in den Aufgabebereichen der deutschen Verkehrsverbände und regionalen Verkehrsvereine. Auch auf diesem Gebiete ist ein erfreulicher Fortschritt in den Werbemaßnahmen festzustellen. Man beschränkt sich nicht mehr darauf, wahllos eine hohe Auflage von mehr oder weniger wirksamen Prospekten zu verschleudern, sondern versucht durch Anpassung an die individuelle Einstellung aller Kreise das Interesse in den deutschen Erholungsorten zu heben.

Nach den bis jetzt vorliegenden Programmen der Veranstellungen der Städte und der Verkehrsverbände wird auch das Jahr 1928 große Bekanntheit nach Deutschland führen. Auch im Badenland sind zahlreiche Veranstellungen vorgesehen, die das Interesse weiterer Kreise beanspruchen dürfen. Im Vordergrund stehen nach wie vor die romantischen Schwäbischen und Nördlichen Odenwaldes, die Höhenluftkurorte und Bäder des Schwarzwaldes, sowie der ausgedehnte Kranz der Kurorte am Bodensee und Oberrhein. Immer mehr werden diese Kurorte in Erscheinung treten und in der Welt draußen Kunde geben von den Gütern, die in der badischen Heimat liegen. Diese Arbeit im Dienste der Allgemeinheit darf im besten Sinne eine Arbeit der Heimatkultur genannt werden.

Vorschlag für die Sonntagswanderung.

Liebenzell-Ernsthäuser Platte-Hirau-Calm (3/4 Std.)

Bahnfahrt nach Liebenzell (Sonntagskarte Calw 3. Kl. 3.90, 4. Kl. 2.60), Karlsruhe ab 6.55 (Liebenzell an 8.20). Von Liebenzell (8.55) über: Thermenbäder (schöne Anlagen) zur mittelalterlichen Burgruine (467 Meter; Aussicht); dann ins Kolibachtal und zur Ernsthäuser Platte (653 Meter; Aussicht). Weiter über die „Bruderhölle“ und hinunter nach Hirau (344 Meter; Kloster-ruine und Ruine des Jagdschlosses des Herzogs Ludwig mit der von Uhlend besungenen Ulme; Cargarten). Von Hirau zur Bahnhofsstation Calw (347 Meter; Georgenturm, Naaldrücke mit Nikolauskapelle, Rathaus von 1673 usw.). Rückfahrt 18.03 (Karlsruhe an 20.29).

HOTEL FRAU EMMA MERAN
Das Haus von Weltrup
Alle Errungenschaften moderner Hoteltechnik
Bes.: Fam. Hellenthaler
Dir. Paul Berger

COLOSSEUM KARLSRUHE
Umgebaut 1927
Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr
Erstklassige
Künstler-Vorstellungen
bei mäßigen Preisen
Waldstraße 16, Telefon 5590
Dir. Eugen Kistner
Café-Cabarett MOZART
die führende
Familien-Kleinkunstbühne
Täglich 8.30 Uhr Vorstellung
Kein Eintritt, kein Weinzwang
Tanz-Gesellschaft
Kaiser-, Ecke Kronenstraße
Telephon 664
Dir. Eugen Kistner

Reise so billig wie möglich.

Die Fahrpreisermäßigungen auf der Deutschen Reichsbahn.

Mit Beginn der Sommer-Jahreszeit wird die Frage nach einer Reise während des Urlaubs oder auch nur „über den Sonntag“ wieder überall lebendig. Aber ebenso ist die Beantwortung dieser Frage überall abhängig von der Bortraße, ob auch die Klasse groß und reichhaltig genug sein wird, einen solchen Ausflug in die nähere oder weitere Umgebung zu tragen. Da Reisen eine Kunst ist, bildet die Technik seine Grundbaß, nämlich die Technik des Aufstrebens der Möglichkeiten, in dieser Kunst mit den geringsten Mitteln die größte Wirkung zu erzielen. Man kann sich zwar an Hand der Einheitspreise der Deutschen Reichsbahn leicht ausrechnen, wie teuer eine Reise von einer bestimmten Kilometerzahl kommt, indem man diese Entfernung mit den Sätzen von 33 Pfa. für die 4., 5. Pfa. für die 3., 75 Pfa. für die 2. und 10 Pfa. für die 1. Wagenklasse multipliziert und dabei aber auch berücksichtigt, daß diese Preise nur für Personen- und Sitzplätze gelten. Für die Benutzung von Schnellzügen sind bekanntlich Zuschläge zu zahlen, die sich nach der Entfernung und der Wagenklasse richten. Aber umgekehrt gibt es auch eine Reihe von Preisermäßigungen, die man unter allen Umständen auszunutzen sollte, schon um des Genusses willen, den jede Verbilligung mit sich bringt.

Am geringsten sind die Preise für Kinder, die das 4. Lebensjahr noch nicht, — aber auch wirklich nicht! — überschritten haben und für die kein besonderer Sitzplatz beansprucht wird. Diese Glücklichen werden nämlich von der Reichsbahn ganz kostenlos befördert, obwohl sie — für die Mitreisenden — nicht immer die

angenehmste Zugabe sind. Und wenn man Kinder bis zum vollendeten 10. Lebensjahr mit auf die Reise nehmen will, braucht man für sie auch nur die Hälfte der regulären Preise zu bezahlen.

Aber auch die Erwachsenen — d. h. die über 10 Jahre alten Reisenden — haben gewisse Rechte auf Preisermäßigungen. Am größten ist sie für gemeinsame Fahrt von mindestens 10 Studierenden und Schülern unter der Leitung ihrer Lehrer oder von obenstehenden Jugendlichen, die einem anerkannten Jugendpflegeverein angehören und unter der Obhut einer Aufsichtsperson reisen: sie alle brauchen nur 50 Prozent des sonst fälligen Fahrpreises zu zahlen.

Eine weitere Ermäßigung bringt die Einrichtung der Sonntagsfahrkarten mit sich, die also für die Abhaltung des „Wochenendes“ von ganz besonderer Bedeutung sind. Die Strecken, auf denen solche zu 33 Prozent ermäßigte Sonntagsfahrkarten benutzt werden können, werden für jeden Ausgangspunkt besonders bekannt gemacht. Daß auf einzelnen Strecken auch Schnellzüge, allerdings gegen Entrichtung des Zuschlages mit Sonntagsfahrkarten benutzt werden können, sei nebenbei erwähnt. Am 12 Uhr mittags des Vorkesseltages kann die Reise bereits angetreten, sie braucht erst um 9 Uhr vormittags am Nachkesseltage beendet werden, und zwar ist es gleichgültig, ob man die Rückfahrt von einer Zielstation oder einer Zwischenstation aus antritt, und ob man auf der Rückfahrt eine Fahrunterbrechung vornimmt. Allerdings fällt diese letzte Verbilligung fort, wenn man die Rückreise erst am Vormittag des Nachkesseltages antritt. Für die Hauptfeste des Jahres sind noch besondere Verlängerungen der Gültigkeit vorgesehen, so daß man z. B. an Ostern die Sonntagsfahrkarten zwischen Gründonnerstag

mittags 12 Uhr und Osterdienstag früh 9 Uhr, zu Pfingsten von Freitag mittags bis Pfingstmontag und Weihnachten vom 23. bis 26. Dezember auszunutzen kann.

Eine Ermäßigung um ein Viertel des Fahrpreises kommt bei Gesellschaftsfahrten von mindestens 20 Teilnehmern auf einer Reise von mindestens 30 km. in Abzug. Einzelne Kinder müssen allerdings dabei wie Erwachsene bezahlen, mehrere Kinder einer Familie zwischen 4 und 10 Jahren gelten als eine erwachsene Person. Die Festsetzung der Mindestentfernung von 30 km. ist mit Rücksicht auf den Raß- und Vorratsverkehr getroffen, der durch Gesellschaftsfahrten in die Nachbarorte nicht noch mehr als sonst belastet werden soll. Im Interesse der übrigen Reisenden ist die Bahn ferner berechtigt, die Vergünstigung der Gesellschaftsfahrten zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten, sowie zu Ferienaufgang und Ferienabschluss zu verweigern, und die Benutzung von Schnellzügen wird nur gestattet, wenn die Gesellschaftsfahrt am 2. Tag vor Austritt der Reise auf der Ausgangsstation unter Angabe des Zieltes, des Zuges der genutzten Wagenklasse und der Teilnehmerzahl angemeldet wird.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß es auch für eine ganze Reihe von Personen Preisermäßigungen gibt, die die Bäder nicht zur Reise an Ausflugsorte benötigen, sondern in ihrer Eigenschaft als Kriegsbeschädigte, als Wehrbesitzer, als Durchwanderer, als Mitglieder gemeinnütziger Theater- und Orchestervereinigungen, als Beauftragte der Krankenpflege und Fürsorge. Vor allem aber gelten die Kinder, die aus den großen Städten auf's Land geschickt werden, eine Preisermäßigung, über die die Stadtverwaltungen oder die zuständigen Jugendämter mit der Eisenbahnverwaltung verhandeln. Daß die beruflich in einem anderen als ihrem ständigen Wohnort beschäf-

tigten Arbeitnehmer bei dem Anlauf von Zeit- und Arbeiterarten besondere Ermäßigungen erhalten, ist eine Maßnahme, die mit ungenügender Ueberlegung über die Preisermäßigungen für Sport- und Wandersport nur die Möglichkeit von Verbilligungen einer Reise überhaupt gemeinsam hat.

Allgemeine Mitteilungen.

Todtmoos im Schwarzwald. Die schönsten Motive von Todtmoos vereinigt der neue Faltprospekt, dessen Bilder die landschaftlichen Schönheiten dieses Höhenluft-Resortortes deutlich veranschaulichen. Bei der Auswahl eines Erholungsaufenthaltes wird dieser Prospekt zweifellos immer wieder Beachtung finden. Er kann vom Kurverein Todtmoos bezogen werden.

Strassenperr-Bericht des Badischen Verkehrsverbandes. Bezirksamt Mannheim: Bis zum 1. März der Weg von Friedrichsheim bis zum Weg nach Wallstadt. Bezirksamt Rastatt: Bis auf weiteres die Landstraße 22 in Ottenau, Umleitung über Eichweidenstraße.

Kraftverkehr in Baden. Baden verfügt über ein ausgezeichnetes Netz von Kraftstraßen nach allen Teilen des Landes, die mit der Bahn schwer zu erschließen sind. Zur Verbesserung für diesen ausgedehnten Kraftverkehr hat die Oberpostdirektion Karlsruhe ein vielfach ausgetestetes Verfahren in den verkehrsreichen Verkehrs- und Reisebüros, Auskunftsstellen, Schaltervorräumen und Poststellen, Plakate können bei der Oberpostdirektion in Karlsruhe angefordert werden.

Karlsruher Bücherei. In der Kurzeit vom 1. Januar bis 10. Februar wurden im Karlsruher Bücherei 221 Ausgänge, darunter 16 Aus-

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Mitteldeutsche Creditbank.

Wieder 9 Prozent Dividende. Der Abschluss läßt eine gesteigerte Aktivität des Jahres erkennen. Die Gesamtumsätze sind um 2 Milliarden auf 14,9 Milliarden gestiegen...

Table with 2 columns: Einnahmen and Ausgaben. Rows include Zinsen und Zinsen, Provisionen, Wertpapiere u. Kontrahententz., Besondere Einnahmen, Gehaltsaufwendungen, Steuern.

Nach sind die Zins- und Provisionsergebnisse geblieben, während die Effekten- und Kontrahentenergebnisse eine kleine Verminderung erlitten. Der Verlauf des Jahres 1927, sowie die Unterhaltung einer genügend hohen Liquidität mit Rücksicht auf die geplannten Geschäftsergebnisse blieben auf das Gesamtergebnis offenbar nicht ohne Einfluß...

Wirtschaftliche Rundschau

Wäsenden Erfolg der Reichsbahn-Emission. Die Zertifikate der Reichsbahngruppe über die Vorzugsaktien Serie V der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft sind, wie jetzt festsieht, mehrfach überzeichnet worden...

Einfluß der einseitigen Holzhandelsgebräuche.

Man schreibt uns: Die man uns berichtet, sind Veränderungen im Gange zur Herbeiführung einer Vereinheitlichung im Holzhandel und zur Festlegung der einseitigen Holzhandelsgebräuche. Die Beziehungen zum Reichsministerium für Wirtschaftliche Angelegenheiten sind...

Waggebergründer Notierung vom 16. Februar.

Waggebergründer Notierung vom 16. Februar. Gemahlene Weizen: Innerhalb 10 Tagen 26,75, Februar 27. Tendenz still.

Häute- und Fellektion in Rindviehhäuten vom 16. Februar.

Häute- und Fellektion in Rindviehhäuten vom 16. Februar. Für das Januar-Geschäft wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen pro Pfund): Rindviehhäute: bis 9 Pf. (81-85), 10-12 Pf. (85-88), 13-15 Pf. (88-90)...

Märkte

Berlin, 16. Februar. Amtliche Produktionen an Getreide in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kilo). Weizenmehl 28-30,35, Roggenmehl 30-33,25. Weizenmehl 15,30, Roggenmehl 15,30.

Reichsbahn.

Berkehrsrückgang im Januar. - Fehlbetrag im Dezember.

Gegenüber dem Dezember 1927, der durch den Behnachtsverkehr noch besonders belebt war, liegt im Januar ein Verkehrsrückgang von etwa 7,6 Prozent vor. Während im Dezember insgesamt 3.811.313 Wagen gestellt wurden, waren es im Januar 1928 nur 3.540.513.

Berliner Metallmarkt vom 16. Februar.

Berliner Metallmarkt vom 16. Februar. Elektrolyt Kupfer 135, Metallaluminium 110, die 99 Prozent 214, Reinmetall 350, Antimon-Requisit 95 bis 97, Silber-Barren 78,50-79,50, Gold (Freiverkehr) per 10 Gramm 28-28,50, Platin (Freiverkehr) per 1 Gramm 10-11 RM.

Berliner Metallterminnotierungen vom 16. Februar.

Berliner Metallterminnotierungen vom 16. Februar. Kupfer: Februar 125 B., März 125 B., April 125 B., Mai 124,50 B., Juni 124,50 B., Juli 124,50 B., August 124,50 B., September 124,50 B., Oktober 124,50 B., November 124,50 B., Dezember 124,50 B.

Börsen

Frankfurt a. M., 16. Februar. Die Börse konnte ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen, wenn sie auch den Umfang des getriebenen Geschäftes und der Kurssteigerungen nicht mehr ganz im gleichen Ausmaß wiederholte.

Schwedischer Holzmarkt.

Schwedischer Holzmarkt. Der Verein von Holzinteressenten Schwedens schreibt uns: Die Nachfrage nach Nadelholz war in letzter Zeit weiter lebhaft, auch die nach den übrigen Sägemarken ließ zu wünschen übrig...

Bremer Baumwoll-Notierung vom 16. Februar.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 16. Februar. Zulufturs: Amerikanische Baumwolle middling Universal Standard 8 mm Staple loco 20,11 Dollarsents per englisches Pfund.

Waggebergründer Notierung vom 16. Februar.

Waggebergründer Notierung vom 16. Februar. Februar 14,15 B., März 14,15 B., April 14,30 B., Mai 14,30 B., Juni 14,30 B., Juli 14,30 B., August 14,30 B., September 14,30 B., Oktober 14,30 B., November 14,30 B., Dezember 14,30 B.

Berlin, 16. Februar.

Berlin, 16. Februar. Die seitige Tendenz hielt an den Effektenmärkten heute an, da die Privatbankwirtschaft und die Provinz kleinere Käufe tätigten. Das Geschäft hatte im Vergleich zu den letzten vergangenen Wochen einen verhältnismäßig lebhaften Charakter, war aber auf einige Spezialgebiete konzentriert.

Devisen.

Devisen. w. Berlin, 16. Februar. Geld Brief Geld Brief 16.2. 15.2. Buenos-Aires 1 Pes. 1.790 1.794 1.791 1.795 Kanada 1 Kan. Doll. 4.180 4.188 4.180 4.188 Japan 1 Yen 1.963 1.967 1.962 1.966 Konstantinop. 1 L.P. 2.123 2.127 2.123 2.127 London 1 L.P. 20.419 20.419 20.419 20.419 New York 1 Doll. 4.189 4.197 4.190 4.193 Rio de Jan. 1 M.R. 0.503 0.505 0.503 0.505 Uruguay 1 Peso 4.276 4.284 4.276 4.284 Amsterdam 100 G. 168.62 168.96 168.59 168.93 Athen 100 Drachm. 5.544 5.556 5.544 5.556 Brüssel 100 Belg. 53.923 53.923 53.923 53.944 Danzig 100 Gulden 81.89 81.78 81.66 81.78 Heiligsors 100 M. 10.549 10.569 10.547 10.567 Italien 100 Lira 22.23 22.19 22.19 22.23 Jugoslawen 100 Din. 7.359 7.373 7.364 7.378 Kopenhagen 100 Kr. 112.17 112.39 112.16 112.38 Lissabon 100 Escud. 19.48 19.52 19.48 19.52 Oslo 100 Kronen 111.48 111.70 111.48 111.70 Paris 100 Francs 16.48 16.50 16.46 16.50 Prag 100 Kr. 12.414 12.434 12.417 12.437 Schweiz 100 Frs. 80.56 80.72 80.56 80.71 Sofia 100 Leva 3.029 3.036 3.027 3.033 Spanien 100 Pes. 71.23 71.37 71.21 71.35 Stockholm 100 Kr. 112.43 112.66 112.43 112.66 Wien 100 Schilling 58.97 59.09 59.00 59.12 Budapest 10000 Kr. 73.17 73.31 73.20 73.34

Unnotierte Werte.

Unnotierte Werte. Karlsruhe, 16. Februar. Mitgeteilt von Easer & Elenz, Bankgeschäft, Karlsruhe. Alles zirka Adier Katt 60 Kammerkirch 40 Badenische Druckerei 90 Karlsruher Lebensversicher. 250 Brown Boveri 150 Krügerhahn 145 Deutsche Lantano 35 Mollner Brauerei 150 Deutsche Petroleum 75 Gustaver Waggon 20 Gasolin 85 Rodt & Wiensberge 55 Grindler Zigarren 4 Spinnerei Kölnau 140 Isterkrattwerke 15 Spinnerei Odenburg 140 Kall-Industrie 186 Zuckerwaren Speck 6

Reichsbahn.

Berkehrsrückgang im Januar. - Fehlbetrag im Dezember.

Gegenüber dem Dezember 1927, der durch den Behnachtsverkehr noch besonders belebt war, liegt im Januar ein Verkehrsrückgang von etwa 7,6 Prozent vor. Während im Dezember insgesamt 3.811.313 Wagen gestellt wurden, waren es im Januar 1928 nur 3.540.513.

Berliner Metallmarkt vom 16. Februar.

Berliner Metallmarkt vom 16. Februar. Elektrolyt Kupfer 135, Metallaluminium 110, die 99 Prozent 214, Reinmetall 350, Antimon-Requisit 95 bis 97, Silber-Barren 78,50-79,50, Gold (Freiverkehr) per 10 Gramm 28-28,50, Platin (Freiverkehr) per 1 Gramm 10-11 RM.

Berliner Metallterminnotierungen vom 16. Februar.

Berliner Metallterminnotierungen vom 16. Februar. Kupfer: Februar 125 B., März 125 B., April 125 B., Mai 124,50 B., Juni 124,50 B., Juli 124,50 B., August 124,50 B., September 124,50 B., Oktober 124,50 B., November 124,50 B., Dezember 124,50 B.

Börsen

Frankfurt a. M., 16. Februar. Die Börse konnte ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen, wenn sie auch den Umfang des getriebenen Geschäftes und der Kurssteigerungen nicht mehr ganz im gleichen Ausmaß wiederholte.

Schwedischer Holzmarkt.

Schwedischer Holzmarkt. Der Verein von Holzinteressenten Schwedens schreibt uns: Die Nachfrage nach Nadelholz war in letzter Zeit weiter lebhaft, auch die nach den übrigen Sägemarken ließ zu wünschen übrig...

Bremer Baumwoll-Notierung vom 16. Februar.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 16. Februar. Zulufturs: Amerikanische Baumwolle middling Universal Standard 8 mm Staple loco 20,11 Dollarsents per englisches Pfund.

Waggebergründer Notierung vom 16. Februar.

Waggebergründer Notierung vom 16. Februar. Februar 14,15 B., März 14,15 B., April 14,30 B., Mai 14,30 B., Juni 14,30 B., Juli 14,30 B., August 14,30 B., September 14,30 B., Oktober 14,30 B., November 14,30 B., Dezember 14,30 B.

Berlin, 16. Februar.

Berlin, 16. Februar. Die seitige Tendenz hielt an den Effektenmärkten heute an, da die Privatbankwirtschaft und die Provinz kleinere Käufe tätigten. Das Geschäft hatte im Vergleich zu den letzten vergangenen Wochen einen verhältnismäßig lebhaften Charakter, war aber auf einige Spezialgebiete konzentriert.

Devisen.

Devisen. w. Berlin, 16. Februar. Geld Brief Geld Brief 16.2. 15.2. Buenos-Aires 1 Pes. 1.790 1.794 1.791 1.795 Kanada 1 Kan. Doll. 4.180 4.188 4.180 4.188 Japan 1 Yen 1.963 1.967 1.962 1.966 Konstantinop. 1 L.P. 2.123 2.127 2.123 2.127 London 1 L.P. 20.419 20.419 20.419 20.419 New York 1 Doll. 4.189 4.197 4.190 4.193 Rio de Jan. 1 M.R. 0.503 0.505 0.503 0.505 Uruguay 1 Peso 4.276 4.284 4.276 4.284 Amsterdam 100 G. 168.62 168.96 168.59 168.93 Athen 100 Drachm. 5.544 5.556 5.544 5.556 Brüssel 100 Belg. 53.923 53.923 53.923 53.944 Danzig 100 Gulden 81.89 81.78 81.66 81.78 Heiligsors 100 M. 10.549 10.569 10.547 10.567 Italien 100 Lira 22.23 22.19 22.19 22.23 Jugoslawen 100 Din. 7.359 7.373 7.364 7.378 Kopenhagen 100 Kr. 112.17 112.39 112.16 112.38 Lissabon 100 Escud. 19.48 19.52 19.48 19.52 Oslo 100 Kronen 111.48 111.70 111.48 111.70 Paris 100 Francs 16.48 16.50 16.46 16.50 Prag 100 Kr. 12.414 12.434 12.417 12.437 Schweiz 100 Frs. 80.56 80.72 80.56 80.71 Sofia 100 Leva 3.029 3.036 3.027 3.033 Spanien 100 Pes. 71.23 71.37 71.21 71.35 Stockholm 100 Kr. 112.43 112.66 112.43 112.66 Wien 100 Schilling 58.97 59.09 59.00 59.12 Budapest 10000 Kr. 73.17 73.31 73.20 73.34

Unnotierte Werte.

Unnotierte Werte. Karlsruhe, 16. Februar. Mitgeteilt von Easer & Elenz, Bankgeschäft, Karlsruhe. Alles zirka Adier Katt 60 Kammerkirch 40 Badenische Druckerei 90 Karlsruher Lebensversicher. 250 Brown Boveri 150 Krügerhahn 145 Deutsche Lantano 35 Mollner Brauerei 150 Deutsche Petroleum 75 Gustaver Waggon 20 Gasolin 85 Rodt & Wiensberge 55 Grindler Zigarren 4 Spinnerei Kölnau 140 Isterkrattwerke 15 Spinnerei Odenburg 140 Kall-Industrie 186 Zuckerwaren Speck 6

Frankfurter Kursbericht.

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Pfandbriefe, Fremde Werte, and Sachwerte. Includes various bond and stock prices.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Festverzinsliche Werte, Pfandbriefe, and Bank-Aktien. Includes various bond and stock prices.

Industriewerte

Table listing industrial stock prices for various companies like Bayer, Siemens, and others.

Banken

Table listing bank stock prices for institutions like All.D. Kredit, Darmst. Bk., etc.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stock prices.

Bank-Aktien

Table listing bank stock prices.

Variable

Table listing variable stock prices.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Continuation of Frankfurt market data, including more bond and stock prices.

Berliner Kursbericht (continued)

Continuation of Berlin market data, including more bond and stock prices.

Industriewerte (continued)

Continuation of industrial stock prices.

Banken (continued)

Continuation of bank stock prices.

Industrie-Aktien (continued)

Continuation of various industrial stock prices.

Bank-Aktien (continued)

Continuation of bank stock prices.

Variable (continued)

Continuation of variable stock prices.

Man sieht doch gleich ganz anders drein

Advertisement for eye care services, mentioning 'Fritz Müller' and 'Kaiserstrasse'.

Man sieht doch gleich ganz anders drein

Advertisement for eye care services, mentioning 'Fritz Müller' and 'Kaiserstrasse'.

10% Werbe-Rabatt!

Advertisement for lighting services, mentioning 'BELEUCHTUNG KARRER' and 'Amalienstraße 25a'.

Klavierausszüge

Advertisement for piano services, mentioning 'Franz Tafel' and 'Kaiser- und Lammstraße'.

Time is money!

Advertisement for a watchmaker, 'Uhrenhaus Richard Kittel', located at 'Am Stadtgarten 1'.

Trauersachen

Advertisement for a tailor, 'FÄRBEREI PRINTZ A.-G.', located at 'Kaiserstrasse 174'.

SINGER Nähmaschinen

Advertisement for Singer sewing machines, located at 'Kaiserstrasse 205'.

gute Bild

Advertisement for a photo studio, 'E. BÜCHLE', located at 'Kaiserstrasse 132'.

Feurich u. Rich. Lipp & Sohn

Advertisement for pianos, 'PIANOS', located at 'Kaiserstr. 175'.

Badisches Landestheater

Theater program for the Badisches Landestheater, listing plays and dates.

Uebel & Lechleiter

Advertisement for pianos and organs, 'Uebel & Lechleiter', located at 'Kaiserstr. 176'.

KUNSTHANDLUNG MOOS

Advertisement for an art gallery, 'KUNSTHANDLUNG MOOS', located at 'Kaiserstrasse 187'.

Beleuchtungskörper

Advertisement for lighting fixtures, 'Joseph Meess', located at 'Erbrinzenstraße 29'.

Badisches Landestheater (continued)

Continuation of the theater program, listing plays and dates.

Uebel & Lechleiter (continued)

Continuation of piano and organ advertisement.

KUNSTHANDLUNG MOOS (continued)

Continuation of art gallery advertisement.

Wissenschaftliche Handlexikon

Advertisement for a scientific dictionary, 'Frau Nann Fiesing', located at 'Kaiserstrasse 39'.

LUDWIG BERTSCH, JUWELIER

Advertisement for a jeweler, 'LUDWIG BERTSCH', located at 'Kaiserstr. 165'.

Uebel & Lechleiter (continued)

Continuation of piano and organ advertisement.

A. L. Billens

Advertisement for a perfumery shop, 'A. L. Billens', located at 'Kaiserstr. 223'.

Wohnungs- und Siedlungswesen vor dem Reichstag.

Ein kommunistischer Antrag auf Auflösung.

VDZ, Berlin, 16. Febr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fordert Abg. Stöcker (Komm.) die Beratung seines Antrages, der die Auflösung des Reichstages verlangt.

Gegen die sofortige Beratung des Antrages wird aus der Reichstagsopposition Widerstand erhoben, jedoch der Antrag heute nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden kann.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wird fortgesetzt beim Reichstag.

„Wohnungs- und Siedlungswesen“.

Abg. Bülow (Soz.) beantragt Einstellung von fünf Millionen Mark in den Etat zur Förderung der Landarbeiterförderung und für Zinsverbilligung bei Aufnahme von Beamtendarlehen. Er stimmt der vom Siedlungsausschuß eingebrachten Entschließung zu, die staatliche Förderung der Siedlung verlangt. In einer sozialdemokratischen Entschließung wird eine Zinsverbilligung für die für Siedlerbauten bestimmten Baumaterialien gefordert. Die Wirtschaft vieler staatlich subventionierter Siedlungsgesellschaften sei unter aller Kritik. Hier müsse eine strengere Aufsicht einleiten.

Abg. Jäder (Soz.) fordert in einer Entschließung Maßnahmen, um der Landflucht der deutschen Landarbeiter und ihre Verdrängung durch ausländische Wanderarbeiter durch Verbesserung der Lohn-, Wohnungs- und Arbeitsverhältnisse entgegenzuwirken.

Abg. Bed (Str.) begründet Entschließungen, in denen verlangt wird, daß die subventionierten Siedlungsgesellschaften bis 1. Juni eine genaue Geschäftsübersicht für das abgelaufene Kalenderjahr vorlegen. Auf die Länder solle dahin einwirken werden, daß sie ihre Siedlungsfreie zu den gleichen Bedingungen gewähren, wie die Reichsfreie.

Abg. Weiermann (Dnt.) meint, die Siedlungsarbeit werde dadurch erschwert, daß die Siedler nicht gern ihre Heimat verlassen. Mit Krediten allein könne die Siedlungsarbeit nicht gefördert werden, denn die auf der Landwirtschaft im allgemeinen liegenden Zinsenlasten drücken in noch stärkerem Maße die Siedler. Den Siedlern müßten 90 Prozent des Kapitals zinslos gegeben werden.

Abg. Behrens (Dnt.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Jäder, die viele Uebertragungen enthalten hätten. Gewiß seien viele

Landwirte in schlechtem Zustand; aber die Schuld daran trage zum großen Teil die preussische Regierung, die niemals ausreichende Mittel für den Wohnungsbau auf dem Lande zur Verfügung gestellt habe. Die Verbesserung der Landarbeiterwohnungen werde erst möglich sein, wenn die Wirtschaftlichkeit des landwirtschaftlichen Betriebes gesichert werde.

Abg. Busch (Komm.) meint, die Siedlungspolitik des Reiches und Preußens habe vollkommen bankrott gemacht.

Abg. Meyer-Hannover (W. Vgg.) wünscht die Unterstellung des Siedlungswesens unter die Zuständigkeit des Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Abg. Giele (Dnt.) führt aus, die ausländischen Wanderarbeiter seien solange nicht zu entbehren, wie die deutschen Arbeiter in ihrer Mehrheit die Landarbeit meiden. Man sollte Minderheiten zur landwirtschaftlichen Ausbildung Jugendlicher schaffen.

Präsident Loh schlägt um 17 Uhr vor, die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr zu verschieben.

Abg. Stöcker (Komm.) beantragt, auf die Tagesordnung der Freitagssitzung den kommunistischen Antrag zu setzen, der die Regierung auffordert, dem Reichspräsidenten die sofortige Auflösung des Reichstages vorzuschlagen.

Auf einen Jurist des Abg. Müller-Branken (Soz.) erklärt der Redner, die Kommunisten seien leider zu dieser Forderung gezwungen gewesen, weil die Weimarer Verfassung dem Reichstage nicht das Recht gebe, sich selbst aufzulösen.

Gegen die Stimmen der Kommunisten und der Nationalsozialisten wird der kommunistische Antrag abgelehnt.

Der Vorschlag des Präsidenten wird angenommen.

Die pfändungsfreie Gehaltsgrenze.

VDZ, Berlin, 15. Febr. Im Reichstag ist eine Vorlage Aufhäuser (Soz.), die auch von den Regierungsparteien unterstützt wird, zur Verhandlung über die Pfändung von Lohn und Gehältern eingebracht. Danach soll bei Auszahlung für Monate oder Bruchteilen von Monaten bis zur Summe von monatlich 195 Mk., bei Auszahlung für Wochen bis zur Summe von wöchentlich 45 Mk., bei Auszahlung für Tage bis zur Summe von täglich 7,50 Mk. und, soweit er diese Beträge übersteigt, der Arbeits- und Dienstlohn zu einem Drittel des Mehrbetrages der Pfändung nicht unterworfen sein.

Der Etat des Reichswehrministeriums.

Die Beratungen im Haushaltsausschuß.

VDZ, Berlin, 16. Febr.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschloß heute, auch am Samstag eine Sitzung noch abzuhalten, an diesem Tage aber nicht die Phöbus-Angelegenheit zu beraten, sondern die Reihe des Reichswehrministeriums und kleinerer Etats.

Dann wurde die Aussprache über den Etat des Reichswehrens fortgesetzt.

Dabei kritisierte Abg. Dr. Leber (Soz.) die neuen Absichten, die letzten Säbel und andere Ausstattungsstücke.

Oberst von dem-Buschle teilt mit, aus allen Teilen der Armee sei der Wunsch gekommen, schmücker anzusehen, die englische Armee sei bereits wieder zu ihren roten Friedensuniformen zurückgekehrt. Wichtig sei es mit dem langen Säbel. Die Länge der Kavallerie sei vermindert.

Ministerialrat Piesche teilt mit, der soa. „Knochenhacker“ bei der Infanterie existiere nicht mehr. Der Marschhiesel sei eingeführt. Versuche mit dem Schärffelsel würden gemacht.

Abg. Erling (Str.) bemängelt, daß bei den Bekleidungsarbeiten und auf den Rücken auch für Private gearbeitet werde.

Ministerialrat Piesche teilt mit, daß Bayern mit 10 Proz. an den Reichswehrvermögen beteiligt sei, bei dem Mangel an Industrie ein hoher Prozentsatz. Der Privatanteil in den Heeresvermögen sei durch Verordnungen entgegengewirkt. Mit einem Erlaß für Tornister seien Versuche und Erzeugnisse im Gange, bisher ohne Erfolg.

Abg. Dr. Leber (Soz.) kritisiert den hohen Geländebestand der Reichswehr und die hohen Kosten der Schießübungen.

Ministerialdirektor Löwen teilt mit, daß die Ausbildung der Soldaten heute weit größere Mühsal erfordere als vor dem Krieg. Die Veranlagung müsse die alten Plätze möglichst gut verwerten. Die Städte wollen aber nichts Neues in bar bezahlen, und so komme es zu einer Enquiquina in der Form, daß die Städte für die Exerzierplätze in der Nähe der Städte, die sie für Bauwerke und Anlagen verwenden wollen, größere Geländebestände in größerer Entfernung zur Verfügung stellen.

Oberst von dem-Buschle erklärt die heutigen Kosten der Übungen.

Die entsprechenden Titel werden genehmigt.

Beim Kapitel Weisungsbefehle bringt Abg. Moses (Soz.) das Problem der Soldatenmishandlung zur Sprache.

Reichswehrminister Dr. Gröner: Meinen grundsätzlichen Standpunkt brauche ich nicht mehr darzulegen! Aber auch der Chef der Heeresleitung hat seit seinem Dienstantritt kein Bauwesen mehr auf die Unterdrückung dieser Missetaten gerichtet. Jeder einzelne Fall wird vorgefand und bis ins einzelne sofort geprüft. Grundsätzlich wird jeder, der m i s h a n d e l t, aus der Reichswehr entfernt.

Beim Kapitel Sanitätswesen kritisiert Abg. Dr. Moses (Soz.) die Auskünfte über die Ursachen der Selbstmorde. In einer Arbeit seien von 76 Personen, die Selbstmordversuche unternommen hätten, 71 als Psychopathen bezeichnet worden. Schließlich hätten wir ja alle nach einer Richtung hin einen Klaps (Heiterkeit), aber damit könnten wir uns doch nicht alle zu Psychopathen klemmen lassen.

Reichswehrminister Gröner: Ich werde mich dem Studium des Problems mit ernster Aufmerksamkeit widmen. Ich werde mir die Fälle nach dem Untersuchungsergebnis ansehen und alles tun, um eine zweckmäßige Behandlung der Soldaten herbeizuführen. Es ist für einen Minister unerträglich, wenn er, wie in den letzten Tagen, morgens auf seinem Schreibtisch Telegramme mit Meldungen über Selbstmorde findet.

Abg. Dr. Leber (Soz.) fragt, wie der heutige Munitionspreis sich zum Vorkriegspreis verhalte.

Abg. Major Karmann teilt mit, daß die drei verschiedenen Infanteriepatronen 18, 24 und 45 Pfa. folgten gegenüber 8 1/2-9 Pfa. vor dem Kriege, wo sie freilich in eigenen Werksstätten hergestellt worden seien. Die französischen Infanteriepatronen folgten 12-13 Pfa., würden aber in eigenen Heereswerkstätten hergestellt. Die Artilleriemunition koste durchschnittlich 100 Mark pro Schuß, etwa 100 Proz. mehr als früher. Es sei aber eine Verfeinerung der Munition eingetreten. Die Munitionsfreier seien die Maßstabengewehre. Von den 25 Millionen Schuß entfielen 18 Millionen auf die Maßstabengewehre. Bei der Artillerie sei der Verbrauch jetzt etwas stärker als früher.

Nach Annahme einer weiteren Reihe von Titeln wird die Weiterberatung auf Freitag verlegt.

Um das Schicksal der Strafrechtsreform.

VDZ, Berlin, 16. Febr. Im Strafrechtsausschuß des Reichstages entspann sich heute eine längere Geschäftsordnungsdebatte über das Schicksal der Strafrechtsreform. Da die Auflösung des Reichstages in greifbare Nähe gerückt ist, so ist nicht mehr zu hoffen, daß die neue Strafrechtsreform noch in dieser Legislaturperiode erledigt werden kann. Deshalb ist der Gedanke aufgetaucht, daß dieser Reichstag nur noch ein Ueberleitungsgefes verabschieden soll und die Beratung der großen Strafrechtsreform schon jetzt abgebrochen wird.

Die Sozialdemokraten haben diesem Antrag zunächst skeptisch gegenüber, während bei den anderen Parteien die Meinung bestand, diesen Ausweg zu beschreiten.

Die Sozialdemokraten lehnten schließlich ein Ueberleitungsgefes mit Bindungen an die bisherigen Ausschüsse ab. Der Strafrechtsausschuß beschloß deshalb, das Ueberleitungsgefes der Initiative der Parteien zu überlassen und nur noch eine Sitzung am 20. Februar abzuhalten, in der alle Anfragen der bisher behandelten Abschnitte, die dem Untersuchungsausschuß überwiesen waren, erledigt werden sollen.

Bucherer

zu **Fastnacht** empfehle mein vorzügliches **11. Weizenauszug-OD Mehl** Spfd. 1.35

Lilien-Mehl in 5 Pfd.-Säcken Mt. 1.45

in 5 Pfd.-Säcken Mt. 1.60

Sie sparen durch **Rabattmarken!**

Bucherer

Für eine kleine Anzahlung erhalten Sie noch zum alten Preise

1 Emailherd, Nähmaschine, Herren- oder Damenfahrrad mit langjähriger Garantie, gebrauchte Gegenstände in jed. Preis abzugeben.

Kunzmann, Zähringerstraße 36

Das gute Piano

der billigsten Preislage kaufen Sie bei bequemer Teilzahlung im größten Musik-Spezialhaus **Musikhaus Schlaife** Pianolager Karlsruhe, Kaiserstr. 175.

Schneider empfiehlt sich im Anfertigen von Reparaturen von 25. An. Samstagstr. Nr. 61. Gardwebeliedlung.

1 Herrenrad, gebr., gut erhalten 25 Mk.

1 Herrenrad, dito 35 Mk.

1 Damenrad, dito 30 Mk.

1 Herrenrad, fast neu 75 Mk.

1 Herrenrad, dito 65 Mk.

1 Sprech-Apparat gebraucht 30 Mk.

1 Grammophon 20 Mk.

gegen bare Zahlung Neue gute Fahrräder und Sprech-Apparate mit

10 Mark Anzahlung und wöchentlichen Raten von 2 Mk. an

Ersatzteile für Sprech-Apparate, Fahrräder, Laufdecken, Schläuche, Lampen, Grammophonplatten, neue Werkzeuge, Reparaturen schnellstens u. billig

Schill Spezialgeschäft für Fahrräder und Sprech-Apparate Karlsruhe, Amalienstr. 23, Ecke Waldstr.

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Die Verlegung der **Giro-Kasse** und der **Giro-Abteilung** nach Zähringerstraße 96 (früher Samenhandlung Weiß, Zähringerstraße 98) erfolgt am Freitag nachmittag, sodaß die **neue Giro-Kasse** am **Samstag, 18. Februar** erstmals geöffnet wird — Eingang durch das Hoftor

Städt. Sparkassenamt

Ausflugsort Schluttenbach Amt Ettlingen

Geschäfts-Eröffnung

Dem verehrten Publikum zur zufälligen Kenntnis, daß ich das **Gasthaus zum Hirschen** käuflich erworben habe.

Die Eröffnung der Lokalitäten findet **Samstag, den 18. Februar 1928** statt. — Es wird unser vornehmstes Bestreben sein, unsere wertvolle Kundschaft durch Verabreichung nur erstklassiger, warmer und kalter Speisen, sowie prima Qualitätsweinen usw., la St. Martinsbier aus der Bierbrauerei am Huttenkreuz, Ettlingen, zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bitten **Julius Bammert und Frau** geb. Günter.

Die Sargfabrik der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle G.m.b.H. Karlsruhe, Durlacher Allee Nr. 58, Telef. 5423, liefert

Särge

in Tanne und Eiche, von einfachster bis feinsten Ausführung. Ständig großes Lager.

Gegen rote Hände

und unshöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie **Crema Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame, ermunst ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattcreme wunderbar kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem tauschlich geblühten Frühlingstrauch von Weiden, Weiglöhden und Rübden, ohne jenen berüchtigen Wohlgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Güterhandlungsstellen zu haben. — Bei direkter Einbindung dieses Materials als Druckfarbe mit genauer und bestlich geliebter Abfederadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probebedingung kostenlos überhandt durch Leo-Werte U. G., Dresden-R. 6

Gutes Mittag- und Abendessen

n. 70 A an Erbringungsstraße 33 b. Hauptpost.

Israel. Gemeinde Hauptausgange Kronenstr. Freitag, 17. Febr. Sabbatanfang 5.45 Uhr. Samstag, 18. Februar, Morgens 8.30 u. 11. Remondweiche. Zungendgottesd. 3 Uhr. Sabbatgottesd. 6.30 u. 11. Werktag: Morgengottesdienst 7.15 Uhr. Abendgottesd. 8.45 u.

Laufen ist eine Lust

mit Neubert's Reformschuhen Sie sind infolge jahrzehntelanger Verbesserung **eine Klasse für sich** u. unerreicht. Vorrätig in jeder Preislage. Meine Auswahl können Sie selbst beurteilen.

Reformhaus Neubert Karlsruhe, Karlsruherstr. 29a

Vollk. Spezialhaus für gesunde Bekleidung und Nahrung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante **Fräulein Therese Schell** nach schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, sanft entschlafen.

Karlsruhe, Ettlingen, New-York, 16. Februar 1928.

Namens der trauernd Hinterbliebenen: **Adolf Schell** als Bruder **Anna Schell** wwe. als Schwägerin **Ettlingen, Rheinstraße 165**

Beerdigung: Freitag, 14 Uhr, von der Friedhofkapelle Karlsruhe aus.

Unstark und matt?

Überwinde Schwäche und Abgespanntheit mit Sanatogen: es gibt neue Kraft! Dr. med. Bodenstein in Steinhilber schreibt:

„Sanatogen leistet in Rekonvaleszenz nach verschiedenen Krankheiten geradezu Erstaunliches in punkto Kräftigung des Organismus.“

Ein anderer Arzt, Dr. med. Steiner in Krems, sagt in seinem Urteil über Sanatogen:

„Die Patienten blühen förmlich auf.“

So energisch und deutlich fühlbar ist die stärkende und belebende Einwirkung des Sanatogens auf den geschwächten Organismus bei Erschöpfungszuständen jeder Art. Sie findet ihre Erklärung durch das Zusammenwirken der lebenswichtigen Bestandteile des Sanatogens: Eiweiß — reinstes, höchstwertiger Nährstoff — und Glycero-phosphat, natürliches und ursprüngliches Baumittel der Nervenzellen.

Verbessere auch Du Deine Gesundheit, beginne heute Sanatogen zu gebrauchen, dann wirst Du bald neue Kraft und Lebensfreude gewinnen, und von Deiner Gesundheit hängt doch Dein ganzes Glück und Wohlergehen ab.

Sanatogen

Nähr- und Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

Schon in Packungen von M. 1.50 an in allen Apotheken und Drogerien.

Wenn Sie einen **Taxameter** benötigen, dann rufen Sie bitte 2099 an **Fahrrad-Kaier** Mühlburg, Rheinstr. 50. Halteplatz: Blücherstr. u. Lameyplatz

Möbel zu kaufen
ohne die umfangreiche
Möbel-Ausstellung
der Wohnungskunst
D. REIS, Karlsruhe
Ritterstr. 8, besichtigt
zu haben, hieße sich
selbst schädigen.

**Badisches
Landestheater**
Freitag, 17. Februar.
Sofsbühne 6.
**Boris
Godunow**

von Musorgski.
Musik. Leit.: A. Krink.
In Szene gef. v. Frank.
Boris Schuster
Kudrjakoff Blum
Xenia Domes
Anna Weiner
Schirski Witt
Sofschikow Werauch
Dr. Bucher-
pfeunig
Dimitri Strad
Marina Rang
Sarioam Vogel
Mikail Sanftöter
Sofschikow Strad
Wladimir Hennio
Nikitich Frey
Kaufmann Völer
Kremlow Rabinow
Christofow Siegfried
Kowitsch Werauch
Tschernakowsto Witt
I. Bauerweid Selber-
lich
2. Bauerweid Bern-
dorff
I. Bauer Größinger
2. Bauer Lindemann
Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende gegen 22 1/2 Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsit-
7,00 Mk.
Der IV. Rang ist für
den allgemeinen Ver-
kauf freigegeben.
Samst., 18. Febr.: Ca-
baret (Bunte Bühne);
Sonnt., 19. Febr., nach-
mittags: Der Vogel-
händler; abends: Ca-
baret (Bunte Bühne).
Zum Koncert: Keine
Vorstellung.

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr
Die große
REVUE
Das lebende
Magazin

Preiswerte neue
Pianinos
empfiehlt
L. Schweisgut
Erdprinzenstr. 4
beim Rondeauplatz.
Für Fastnacht
Edel-Liköre
empfehle ich meine

Cherry-Brandy 1/2 Fl. 3.70, 1/4 Fl. 2.10
Blutorange, Caracao,
Maraschino, Berga-
motte, Pfefferminz,
Anisette, Kirschbäuser,
Danziger Goldwasser
1/2 Fl. 3.60, 1/4 Fl. 2.-
Echt. Deutscher Wein-
brand „Barke Extra“
1/2 Fl. 4.-, 1/4 Fl. 2.20
Weintraub-Verschnitt
1/2 Fl. 2.70, 1/4 Fl. 1.70
Sekte Schöneberger
Cabinet, „Riesling“
1/2 Fl. 6.-, 1/4 Fl. 3.50
KOPF
(Bahlinger's Nachfolger)
Schillerstraße 12
Telephon 1084

Resi
Ab heute:
Der fiesche Erzherzog
Ein Spiel
zum Lachen
und Weinen
in 6 Akten
Hauptrollen:
Liane Haid, Oscar Marion
Ellen Kürty, Hans Mierendorf
Die kleinen Weltmeister
Grotteske in 2 Akten
Indones. Tropenkultur
Kulturfilm
Das Neues'e und Interessanteste aus aller Welt
Musikal. Leitung: Pelz
Oskalyd-Organ: Pallast
Flügel: Vollmair-Rettich

In sämtlichen Sälen der Festhalle
Rosenmontag, 20. Februar
8 1/2 bis 1/4 Uhr

Liederkranz-Maskenball
Näheres siehe Anschlagssäulen

Karlsruhe
Schloss-Hotel
Sonntag, den 19. Februar 1928, 4 bis 6 1/2 Uhr
Tanz-Tee
Ab 8 Uhr
Großer Fastnachts-Ball
Eintritt Mk. 3.-
Dienstag, den 21. Februar 1928, ab 8 Uhr
Kostüm-Ball
Eintritt Mk. 4.-
Masken haben keinen Zutritt
Eintrittskarten sind im
Hotelbüro erhältlich
Tischbestellungen
erbeten

Abonnenten berücksichtigen bei Euren Einkäufen die
Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Unser
Sonder-Verkauf
dauert nur noch wenige Tage
Überzeugen Sie sich von der wirklich
günstigen Kaufgelegenheit
von
Qualitäts-Möbeln!
Ständige Ausstellung von ca.
150 Wohnungseinrichtungen u. Küchen
im eigenen Auswesen
Den ganzen Tag geöffnet
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen
Holz-Gutmann
30 Karlsruherstr. 30

TIETZ HERMANN TIETZ
Für den Ball
Für die Gesellschaft
Elegante Tanz-Hemden
Batist-Rayé in feinen Karos 5.50
Feine Ripsfalten mit Doppelmansch. 6.50
Jacquard-Broché mit feinen Effekten 7.50
Elegante Smoking-Hemden
Fantasie- u. Damassé-Falten 8.50
Trikoline- und aparte Piqué-Falten 9.50
Trikoline mit zarten Seldeneffekten 10.50
Eleg. Gesellschafts-Kragen
„Smoking“ der eleg. Klappchenkrag. 90/9
„Weser“ schicker Stehmuldekragen 95/9
„Turt“ aparter Abendkragen 1.20
Elegante Abend-Binder
Schwarz Fond mit feinen Effekten 3.90 2.90
Grau Fond, aparte Dessin-Kombination 5.90 3.90
Schwarz Damassé, vornehmste Neuheit 6.50 4.50
Elegante schwarze Krawatten
Schwarze fertige Formen, viele Neuheiten 1.90 1.20
Schwarze Smoking-Binder, fescche Formen 2.45 1.65
Schwarze breite Binder, weiche Rips-Qualität 2.90 1.90
Elegante weiße Krawatten
Weiße fertige Formen, feine Batist-Qualitäten 90/9 65/9
Weiße Schleifenbinder, stumpfe und spitze Form 3.90 2.90
Weiße breite Binder, Rips und Damassé 3.90 1.90
Elegante Hosenträger
Gummibänder mit Ersatzteilen 2.90 1.90
Feine Bandträger in vielen Farben 3.90 2.90
Garnituren, 3-teilig, vielfarbige Dessins 4.50 3.50
Elegante Herrenhüte
Fescche Klappränder, neue Modifarben 7.50 5.50
Schwarze weiche Hüte, flotte Formen 8.50 7.50
Steife Herrenhüte, schicker Abendhut 9.50 7.50
Beachten Sie das sehenswerte Spezial-Fenster!

Pfannkuch
Zum Füllen der
Fastnachtsküchle
empfehlen wir
**Erdbeer-
Confitüre** offen 1.-
Bisd. 75/9
**Blaumen-
Confitüre** offen 75/9
Bisd. 75/9
**Helvetia-
Dreifreucht** 2 Bisd. 1.50
1 Bisd. Dose 0.80
**Bierfrucht-
Marmelade** 45/9
offen, Bisd.
**Blaumen-
Marmelade** 50/9
offen Bisd.
**Helvetia-
Apfelgelee** offen 0.60
Bisd. 2.90
**Apfel-
gelee** 2 Bisd. 1.20
1 Bisd. Cimer
Ihr Vorteil!
Unsere Rabattmarken täglich
einlösbar
Pfannkuch

Kaffee Bauer
Heute Freitag, 4 Uhr nachmittags
Elite-Konzert
Einlage:
Cello-Solo
Abends 8 1/2 Uhr
**Ein Abend aller und neuer
heiterer Weisen**

**Feuerbestattungsverein
Karlsruhe e. V.**
Donnerstag, den 23. Februar ds. Js., abends
1/2 7 Uhr, im kleinen Rathssaal
Jahres-Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht
2. Etwaige Wünsche und Anträge
Unsere Mitglieder sind hierzu freundlichst
eingeladen.
Karlsruhe, den 16. Februar 1928.
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe E. V.
Morgen Samstag, abends 8 1/2 Uhr
Maskenfest
im Schloßhotel
mit Prämierung und Ueberraschungen.
Karten im Vorverkauf:
für Mitglieder Mk. 2.-
für Nichtmitglieder Mk. 3.-
an der Abendkasse mehr
bei **Adolf Stein Nachf.**, Herrenbekleidung,
Kaiserstraße 233 (Tel. 1809), **Franz Tafel**, Musi-
kalienhaus, Kaiserstraße 82 (Tel. 1647).

Pfannkuch
Für die
Fastnachtskücherei
Weizenmehl 0 pfd. 24/9
Weizenmehl 00 pfd. 26/9
Hefft-Gold
allerfeinstes Auszugsmehl
5 Pfund 1.40
Del zum Backen
Str. 1.10
Phanko-Fett
Zafel 61 pfd.
Reines
Amerikanisches
Schweinefett pfd. 84/9
Deutsches **Schmalz** pfd. 1.10
raff.
Frische
Allg. Tafelbutter
pfd. 2.20
in 1/2 und 1/4 Pfund-Stücken
Frische Eier
Schwerste Italiener extra
10 Stück 1.78
Schwere Italiener
10 Stück 1.58
Pfannkuch